MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

559 (30.11.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-371645

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM 2.00 und 60 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM 2.25, durch die Post RM 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 68, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Mittwoch, 30. November 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 559

Hitlers Fahrt nach Weimar

Hitler fuhr nicht nach Berlin, sondern nach Weimar – Trotzdem rechnet man in Berlin noch mit einer Unterredung Schleicher-Hitler

Gerüchte um Strasser

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 30. Nov.

Entgegen den allgemeinen Erwartungen ist Adolf Hitler heute vormittag nicht in Berlin eingetroffen und ist vielmehr nach Weimar gefahren. Obwohl über seine Dispositionen in Berliner unterrichteten Kreisen nichts bekannt ist, zweifelt man in der Umgebung des Reichswehrministers nicht daran, daß die Unterredung zwischen Schleicher und Hitler zustande kommen wird.

Gegen 4 Uhr nachmittags war zwar den Berliner maßgebenden Stellen Bestimmtes über den Zeitpunkt für diese Zusammenkunft noch nicht bekannt. Man rechnete um diese Zeit aber mit der Möglichkeit, daß Hitler noch im Laufe des Nachmittags mit dem Flugzeug nach Berlin kommen werde. Die Abg. Strasser und Frick haben sich in Begleitung Goebbels inzwischen nach Weimar begeben.

In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß Hitler nach Weimar fuhr, um mit einigen seiner Unterführern sich vor der entscheidenden Unterhaltung mit dem General von Schleicher zu besprechen. Es hat sich gerade in den letzten Tagen wieder sehr deutlich gezeigt, daß innerhalb der maßgebenden Kreise in der nationalsozialistischen Partei tiefgehende Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind. Der Flügel um Strasser will, wie man sich erzählt, auf jeden Fall mit der Politik der absoluten Negation Schluß machen, die bei den Verhandlungen Hitlers zur Regierungsbildung noch einmal sich durchgesetzt hat. Doch haben ja auch damals schon im Kaiserhof überaus heftige Auseinandersetzungen über die Zweckmäßigkeit der einzuschlagenden Taktik stattgefunden.

Es heißt, daß Strasser gestern bereit gewesen wäre, auf eigene Faust mit Herrn von Schleicher sich zu einigen und den Posten des preußischen Ministerpräsidenten anzunehmen, wenn nicht gewissermaßen in letzter Minute Hitler seine Bereitschaft zu erkennen gegeben hätte, selbst in Berlin zu verhandeln.

Nochmals wird betont, daß eine offizielle Einladung an Hitler zu der Unterredung mit Schleicher nicht ergangen sei. Man habe sich durch Vermittlung dritter Personen in dem Wunsch nach einer erneuten Aussprache begegnet. Da außer der Besprechung Hitler-Schleicher weitere Sondierungen nicht vorgesehen sind, so neigt man in unterrichteten Kreisen neuerdings dazu, anzunehmen, daß nach diesem letzten Versuch einer Verständigung mit den Nationalsozialisten der Reichspräsident endlich seine Entscheidung treffen werde.

Man betont an amtlicher Stelle, es sei selbstverständlich, daß zum mindesten der heutige Tag noch abgewartet werde.

Im übrigen sei nochmals ausdrücklich hervorgehoben, daß eine aktive Beteiligung Hitlers an der Regierung nicht mehr in Frage kommt, so daß es sich für Herrn von Schleicher vielmehr nur noch darum handelt, eine Art Nichtangriffspakt von den Nationalsozialisten zu erreichen.

In starkem Gegensatz zu der optimistischen Auffassung in Berlin schreibt der „Angriff“:

„Entgegen anderslautenden Gerüchten ist der Führer heute vormittag nicht in Berlin eingetroffen. Da man auf der Gegenseite immer noch nicht geneigt ist, persönliche Abneigungen hinter die Schicksalsfragen der Nation zurückzustellen, ist ja auch nicht einzusehen, welchen Zweck neue Verhandlungen haben sollten. Vorerst erscheint jedenfalls der Wahlkampf in Thüringen wichtiger. Adolf Hitler hat sich deshalb nach Weimar begeben.“

In Weimar ist, wie Rückfragen ergeben haben, über die Dispositionen Hitlers nichts zu erfahren. Es wird dort nur darauf hingewiesen, daß Hitler ja von Weimar aus jederzeit mit dem Flugzeug nach Berlin reisen und nach seinem Abflug innerhalb von zwei Stunden in Berlin eintreffen kann.

„Schluß mit dieser Krise“

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 30. Nov.

Nach dem offenen Vorstoß der deutschnationalen Presse gegen Schleicher ist das Interview von besonderem Interesse, das die Scherlsche „Nachtausgabe“ von dem engsten Mitarbeiter Hugenbergs, dem Abg. Schmidt-Hannover, bringt. Darin sagt Schmidt:

„Das Prestige der Regierung hat schwere Einbuße erlitten und die Gefahr wuchs, daß der erbitterte Staatsbürger zugleich seinem Reichspräsidenten entfremdet wird. Das soll und darf nicht sein! Es darf nicht sein, daß die Reichswehr irgendwie in den Wirbel der politischen Kämpfe hineingerissen wird. Es darf auch nicht der Anschein entstehen, als arbeiteten Kanzler und Wehrminister gegeneinander. Wer wie wir in betonter Zurückhaltung, aber mit wachsender Sorge die Entwicklung der Regierungskrise verfolgte, hat das Recht und die Pflicht, heute zu rufen: Schluß mit dieser Krise! Schluß mit dem Schaukelspiel Papen oder Schleicher! Eine Fortsetzung dieses Spieles wäre um so bedenklicher, wenn das Ergebnis nur in einer „Uebergangslösung“ bestünde. Das Gebot der Stunde ist die Bildung einer krisenfesten Regierung mit klarem, einheitlichem Wirtschaftsplan. Hinter oder neben ihr wird sich die verkämpfte nationale Bewegung neu formieren.

Falschmeldung über Gereke

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 30. Nov.

Ein Berliner Mittagsblatt veröffentlicht einen Bericht über eine Rede, die der Präsident des Deutschen Landgemeindetages, Landrat a. D. Dr. Gereke, gestern in Halle gehalten hat. Wie uns hierzu vom Landgemeindeverband mitgeteilt wird, ist der Bericht völlig sinnentstellend und tendenziös. Dr. Gereke hat sich mit keinem Wort „ganz offen als unterrichtet ausgegeben über eine bevorstehende Einsetzung des Kabinetts von Papen“. Dr. Gereke hat deshalb auch nichts über den Inhalt des Regierungsprogramms im neuen Kabinett von Papen sagen können. Er hat lediglich darauf hingewiesen, daß man in jedem Falle von dem neuen Reichskabinett eine wesentliche verstärkte Förderung der Arbeitsbeschaffung erwarten könne.

Schließlich meldete das Blatt, Gereke habe erklärt, daß Reichsbankpräsident Dr. Luther sich bei Verhandlungen über den neuen Gereke-Plan auf außenpolitische Bindungen der Reichsbank berufen habe. Dazu teilt der Reichsbankpräsident mit, daß er bezweifle, daß eine Aeußerung Dr. Gerekes in dieser Form gefallen sei. Dr. Luther fügt hinzu, daß er sich niemals und bei keiner Gelegenheit auf außenpolitische Bindungen der Reichsbank berufen hat, sondern umgekehrt stets betont hat, daß die Pflicht der Reichsbank, die deutsche Währung zu schützen, auf einem deutschen Reichsgesetz beruht. Daß die künftige autonome deutsche Gesetzgebung alle Garantien der Unabhängigkeit aufrecht erhalten wird, um dadurch die Festigkeit der Währung gegenüber etwaigen Einflüssen politischer Art zu gewährleisten, hat Dr. Luther stets als selbstverständlich bezeichnet.

Das Konkordat vor dem Landtag

Der badische Landtag begann heute die Beratung der Kirchenverträge

(Eigener Drahtbericht)

r. Karlsruhe, 30. Nov.

Der badische Landtag hat heute einen großen Tag. Vor fast vollbesetztem Haus begann um 10 Uhr die Debatte über das Konkordat. Nur ganz wenige von den 88 Abgeordneten fehlten, sie werden aber zur Abstimmung erscheinen. Stark bemerkt wurde heute bei Beginn der Sitzung die Abwesenheit des Abgeordneten Rückert, der unentschuldigt fehlte. Tribünen und Logen waren überfüllt. Starke Spannung lag über der Versammlung. Dr. Föhr, der Führer des Zentrums, erschien reichlich nervös trotz allen Selbstbewußtseins, das er sehr betont zur Schau trug. Ganz ohne Zweifel fühlt er sich als die „säkulare Persönlichkeit“, die seine Partei in ihm sehen möchte.

Kurz nach 9.30 Uhr eröffnete Präsident Duffner die Sitzung. Er verlas die Eingänge und teilte dann

den Rücktritt von Staatsrat Rückert

mit. Das Ultimatum des Zentrums in der Konkordatsfrage hat damit zu der ersten Folgerung geführt. Logischerweise hätte der Parteibeschluß der Sozialdemokratie auf der Tagung in Offenburg zum Rücktritt der ganzen Regierung führen müssen. Ein solches Ansinnen wurde aber von Zentrum und Volkspartei abgelehnt. Zentrum und Volkspartei waren vielmehr entschlossen, einem Mißtrauensvotum gegen den Staatsrat Rückert zuzustimmen, wenn ein solches im Landtag eingebracht worden wäre. Im Einverständnis mit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion hat infolgedessen Herr Rückert seinen Rücktritt vom Amt eines stellvertretenden Innenministers und eines Staatsrates mitteilen lassen.

Dr. Duffner dankte dem Zurückgetretenen im Namen des Hauses für seine bisherige Tätigkeit. Dann gedachte der Präsident des Unglücks auf der Schauinslandbahn.

Keine Vertagung der Kirchenverträge

Der deutschnationale Antrag wurde abgelehnt

Nach diesen Präliminarien begann der Kampf um das Konkordat. Zuerst begründete der deutschnationale Sprecher Abg. Prof. Dr. Schmitthenner den

deutschnationalen Antrag, die Kirchenverträge von der Tagesordnung abzusetzen.

Die Zusammensetzung des Landtages entspreche dem Volkswillen nicht mehr. Das Haus sei deshalb nicht berechtigt, ein derart wichtiges Vertragswerk zu verabschieden. Dazu komme das Auseinanderfallen der Koalition.

Der Führer des Zentrums, Abg. Dr. Föhr, sichtlich erregt, bekämpfte die Voraussetzung des deutschnationalen Antrages als nicht zutreffend. Die Regierung sei intakt und der für vier Jahre gewählte Landtag immer noch Beauftragter seiner Wähler. Es sei Pflicht der Loyalität gegen die Vertragspartner, die Verträge zu verabschieden. Gegenteiliges Verhalten würde vor allen Dingen von der Kurie als große Unfreundlichkeit empfunden.

Die Regierung verfüge noch über eine Mehrheit und werde sich dieser Mehrheit zu bedienen wissen.

In der weiteren Aussprache zu dem Antrag erhielt der Kommunist Klausmann einen Ordnungsruf. Die Sozialdemokratie erklärte, daß sie gegen den Antrag stimmen werde, weil sie es den Deutschnationalen nicht erleichtern wolle, einer klaren Stellungnahme auszuweichen. Die Deutsche Volkspartei begründete ihre Ablehnung damit, daß der Stand der Dinge eine Hinausschiebung der Verhandlungen nicht gestatte. Die Demokraten stimmten dem Antrag zu mit der Begründung, daß die Tage der Volksvertretung gezählt seien, und das Recht, wichtige Gesetze zu beraten, ihr nicht mehr zustehe.

Der deutschnationale Antrag auf Vertagung wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen, Nationalsozialisten, des Evangelischen Volksdienstes und der Staatspartei abgelehnt.

Die Abstimmung über einen zweiten deutschnationalen Antrag, die Verträge mit dem Mantelgesetz gemeinsam zu verabschieden, wurde zurückgestellt. Dann begründete Dr. Föhr die Verträge. Seine Rede ergab wenig Neues. Das meiste dessen, was er sagte, ist aus Presseveröffentlichungen bekannt. Eine Eingabe des Lehrervereins, die sich gegen die Einführung der Schulklausel in die Verträge richtet, beantwortete Dr. Föhr dahin, daß dies dem Wunsch weitester Kreise entspräche. — Die Rede von

Kultusminister Dr. Baumgartner

schien dagegen von der Voraussetzung auszugehen, daß die Oeffentlichkeit wenig von den Dingen wisse, über die das Haus heute zu entscheiden hat. Er verwahrte sich gegen die Meinung, die Regierung habe mit dem Vertragswerk bewußt einen Zündstoff ins Volk werfen wollen. Die Regierung müsse es ablehnen, von Presse und Vereinen Belehrungen entgegenzunehmen, in welcher Form und auf welcher Grundlage sie Verträge abzuschließen habe. Der Staat könne seine Kultur- und Erziehungsaufgaben nur gemeinsam mit den Kirchen erfüllen. Absolute Trennung von Kirche und Staat müsse die Kirchen zu Privatvereinen herabwürdigen. Er bestreite, daß die Regierung Rechte des Staates preisgegeben habe. Die anscheinende Imparität bei der Besetzung der theologischen Lehrstühle in Heidelberg und Freiburg sei begründet in der Verschiedenheit der Einstellung beider Kirchen zu Glauben und Lehre. Der Minister pries die Verträge als ein Werk der Toleranz, das den Frieden zwischen Staat und Kirche fördern werde.

Deutschnationale Kritik

Der deutschnationale Abg. Dr. Schmitthenner gab darauf eine groß angelegte Darstellung der kirchlichen Gesetzgebung, in der er ausführte, daß die wachsende konservative Gesinnung eine bewußte Gegenwirkung gegen die bisherigen liberalistisch-marxistischen Tendenzen bedeute. Die Dinge seien zwangsläufig geworden. So habe man sich damit abzufinden, daß eine neue Aera der Konkordate beginne. Die Abwehr der Parlamente gegen Vereinbarungen mit den Kirchen habe sich erheblich abgeschwächt. Daß dennoch seine Partei schwerwiegende Bedenken gegen die badischen Kirchenverträge hege, sei begründet in der

ungleichmäßigen Behandlung der Ansprüche der Kirchen in den Verträgen.

Die evangelische Kirche sei ein dem Staat festverbundener Körper und das ergebe einen Ausgleich für gewisse Wesensunterschiede gegenüber der katholischen Kirche. Ein Vertrag mit der evangelischen Kirche sei also nicht minderen Wertes und nicht minderer Wichtigkeit als ein Vertrag mit dem Heiligen Stuhl. Dessen sei die Regierung sich nicht immer bewußt geblieben. Außerdem rechtfertige der Umstand, daß beide Verträge ein untrennbares Ganzes bilden, die Forderung ihrer Verabschiedung durch ein Mantelgesetz. Hier ergebe sich aber die Gefahr der äußeren Imparität, denn es erwecke den Anschein, als wolle man die Zustimmung zu dem einen Vertrag unter Umständen von der Zustimmung zu dem anderen abhängig machen. Die innere Parität der Verträge sei aber nicht in der Gleichartigkeit, sondern in der Gleichwertigkeit der Bestimmungen zu sehen. Dies sei nach Ansicht der evangelischen Kirche und weiter Kreise des Kirchenvolkes nicht gewahrt.

Wesentliche Abweichungen bestünden, von weniger weittragenden Unterschieden in anderen Punkten abgesehen, in den Bestimmungen über die Besetzung der theologischen Fakultäten an den beiden badischen Hochschulen.

Die Regelung im evangelischen Vertrag lasse die Möglichkeit, daß eine ihr wenig geneigte Regierung ihr Berufungsrecht in einer Weise ausüben kann, die für die evangelische Bevölkerung unerträglich sein müsse und zu unabsehbaren Konflikten führen werde. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, diene der evangelische Kirchenvertrag jedenfalls nicht der Förderung des inneren Friedens.

Die Kirche habe den Vertrag angenommen, der ihr die Gleichberechtigung verweigere, um dem unhaltbaren Zustand vorzubeugen, daß sie im Gegensatz zur katholischen Kirche in Zukunft ohne gesetzliche Sicherungen bleibe.

Prof. Schmitthenner zeigte dann die Ungleichheiten zwischen Konkordat und evangelischen Kirchenvertrag und zwischen dem badischen und preußischen Konkordat auf, welch letzteres den badischen Staat benachteilige zu Gunsten der Kirche. Auch ein Teil des Klerus und der katholischen Bevölkerung empfinde dies als Mangel. Vor allem sei für die Wahl des Erzbischofs die preußische Regelung zu fordern gewesen. Hinzu komme, daß heute das Konkordat, das eine Sache des ganzen Volkes und nicht einer Regierung oder einzelnen Gruppen sei und sein dürfe, zum Gegenstand eines Parteihandels werde, wie dies mit dem katholischen Konkordat bei der Regierungsbildung nach den letzten Wahlen geschehen sei. Das sei von vielen religiösen Katholiken als höchst peinlich empfunden worden. Eine kulturpolitisch so wenig homogene Regierung wie die badische hätte für sich niemals das Recht der Schaffung eines solchen Vertrages in Anspruch nehmen dürfen, ohne vorher die katholische Oeffentlichkeit zu hören. In Preußen habe man die Deutschnationale Partei zur Mitarbeit herangezogen, in Baden sei diese volksgemeinschaftliche Zusammenarbeit von vornherein ausgeschaltet gewesen.

Die bei dem Vertragswerk geübte Praxis, die sachliche Unzulänglichkeit des evangelischen Vertragswerkes und die beabsichtigte getrennte Abstimmung über die Verträge veranlassen seine Partei zur Ablehnung des ganzen Vertragswerkes.

Darauf vertagte sich das Haus bis halb 4 Uhr nachmittags.

Vor stark besetzten Tribünen wurde am Nachmittag die Konkordatsdebatte fortgesetzt. Für die Deutsche Volkspartei sprach als erster Redner Abg. Finanzminister Dr. Mattes.

MARCHIVUM

Finanznot der Stadt Duisburg

Meldung des Wolff-Büros

— **Duisburg**, 30. Nov.

Die Stadt Duisburg-Hamborn sieht sich bei den noch immer steigenden Lasten der Wohlfahrtspflege zurzeit außerstande, die am 1. Dezember fälligen Zinsscheine der Duisburger sieben Millionen-Anleihe von 1928 einzulösen. Die Stadtverwaltung hofft, diese Verpflichtung in den nächsten Wochen nachholen zu können.

Vereinheitlichung des Wechselrechtes

Meldung des Wolff-Büros

— **Berlin**, 30. Nov.

Der Reichsrat hält am Donnerstagabend wiederum eine Vollsitzung ab. Als wichtigster Punkt steht auf der Tagesordnung die Wiedereinbringung der auf internationalen Abkommen beruhenden Gesetzentwürfe über die Vereinheitlichung des Wechsel- und Scheckrechts. Der Reichsrat hatte sich mit diesen Entwürfen schon mehrfach beschäftigt und sie verabschiedet; im Reichstage konnten die Gesetzentwürfe infolge der Parlamentsauflösung nicht erledigt werden. Sie sollen nun unverändert dem neuen Reichstag vorgelegt werden.

Drei Opfer eines Autounglücks

Meldung des Wolff-Büros

— **Saarbrücken**, 30. Nov.

Der Kraftwagen dreier Metzer Kaufleute verunglückte in der Nähe des Metzer Friedhofes. Der Wagen verbrannte. Einer der Insassen kam in den Flammen ums Leben, ein zweiter Insasse wurde herausgeschleudert und ebenfalls tödlich verletzt. Der dritte starb kurz darauf.

Drei Fischer ertrunken

Meldung des Wolff-Büros

— **Warnemünde**, 30. Nov.

Nordwestlich von Warnemünde ist ein Fischkutter gesunken. Drei Personen aus Ribnitz haben den Tod in den Wellen gefunden. Zwei von ihnen waren Schiffsoffiziere der Handelsmarine und seit längerer Zeit ohne Anstellung. Sie hatten sich ein offenes Boot gekauft, um durch Fischerei einigen Verdienst zu finden.

Antisemitische Ausschreitungen in Polen

Meldung des Wolff-Büros

— **Warschau**, 30. Nov.

Seit einiger Zeit ereigneten sich täglich antisemitische Ausschreitungen in Polen. Im Lemberg wurde gestern ein in eine Messerstecherei von einem Juden gerätselter polnischer Student bei ungeheurer Beteiligung des Publikums begraben. Auf ihre heimkehrende Gruppe wurde aus einem Haustor ein Schuß abgegeben, der einen Studenten zu Boden streckte. Angeblich fiel der Schuß von einem kommunistischen Provokateur jüdischer Nationalität. Daraufhin begannen von neuem die antisemitischen Kundgebungen. Polizei mußte wiederholt eingreifen.

Auf den Warschauer Hochschulen kam es ebenfalls zu Ausschreitungen. Die jüdischen Hörer wurden von den polnischen nationalistischen Studenten aus dem Hörsaal herausgeprügelt. Die Universität wurde geschlossen.

Auf der Wilnaer Universität wurden drei jüdische Studenten während einer Schlägerei schwer verletzt. — In Czenstochau wurden Juden überfallen und verprügelt.

Es kriselt im Reichsbanner

Starke Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichsbanner und Sozialdemokratie

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 30. Nov.

Seit langem schon kriselt es im Reichsbanner und auf der letzten Versammlung der Berliner sozialdemokratischen Funktionäre ist es zu stürmischen Auseinandersetzungen über die divergierenden Strömungen innerhalb dieser Organisation gekommen. Daß zwischen der sozialdemokratischen Parteileitung und der Reichsbannerführung schon seit geraumer Zeit heftige Spannungen bestehen, ist bekannt. Ueber die internen Vorgänge, die sich im Reichsbanner abspielen, weiß der „Tungdeutsche" nun einige interessante Einzelheiten mitzuteilen.

Darnach lehnt der Führer Höltermann entschieden auf dem Standpunkt, die Arbeit des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung mitzumachen, während die Spitzen der SPD sich von der Einrichtung fernhalten möchten. Eine weitere Differenz ergibt sich aus der Jugendarbeit des Reichsbanners. Prinz Hubertus zu Löwenstein hat seit einiger Zeit unter der Bezeichnung „Wortrupp" eine Jugendorganisation aufgebaut, die sich scharf von der Sozialistischen Arbeiterjugend durch ihren stark wehrmäßigen Charakter unterscheidet. Maßgebende Kreise der SPD verlangen nun, daß das Reichsbanner die „Wortrupp"-Arbeit wieder abbaut und die in ihr organisierten jungen Leute der Sozialistischen Arbeiterjugend zuführt. Der Prinz zu Löwenstein ist dazu aber keineswegs bereit und findet bei der Leitung des Reichsbanners nachhaltige Unterstützung. Es ist möglich, daß er sich mit seiner Jugendorganisation selbständig macht und durch Uebernahme eines Sekretärpostens im Gaubüro des Berliner Reichsbanners die Personalunion mit dem Reichsbanner herbeiführt. Durch eine solche Entwicklung würden natürlich die Meinungsverschiedenheiten zwischen SPD und Reichsbanner erheblich verschärft werden.

Dietrich als Rechtsanwalt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 30. Nov.

Der frühere Vizekanzler und Reichsfinanzminister Dr. Dietrich ist heute als Rechtsanwalt bei den drei Berliner Landgerichten zugelassen worden. Das Gesuch, das er als Badener an die preußischen Behörden richten mußte, ist übrigens schon vor Monaten eingereicht worden. Wie wir hören, wird Dietrich sich mit einem jüngeren Rechtsanwalt assoziieren.

Frankreichs Vertrag mit Sowjetrußland

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 30. Nov.

Die Unterzeichnung des französisch-russischen Nichtangriffspaktes gibt der nationalistischen Presse Anlaß, ihre Angriffe gegen das Abkommen zu erneuern. Der außenpolitische Mitarbeiter des „Echo de Paris" nennt den Originaltext noch schlechter, als man es nach den Ankündigungen erwarten konnte. Die wahren Absichten des Außenministeriums, Besserung der Handelsbeziehungen mit Rußland und Trennung der Roten Armee von der Reichswehr, würden nach Ansicht des Blattes niemals verwirklicht werden. Die russischen Aufträge seien immer an Kreditbewilligungen der Lieferländer gebunden, auf die sich in Frankreich niemand einlassen möchte. Andererseits seien die Verpflichtungen, die Rußland im Falle eines Angriffs Frankreichs durch eine dritte Macht übernimmt, sehr dehnbar. Sowjetrußland sei der große Gewinner bei dem Abschluß des Nichtangriffspaktes. Gegenüber dem russischen Dumping habe sich Frankreich Hände und Füße gebunden. Auch die Behandlung des rumänischen Bundesgenossen durch das französische Außenministerium im Zusammenhang mit dem französisch-russischen Nichtangriffspakt sei mehr als ungeschickt gewesen.

In gleicher Schärfe wie „Echo de Paris" wendet sich auch der außenpolitische Mitarbeiter des „Journal" gegen das Abkommen. Die innerpolitischen Schwierigkeiten Frankreichs hätten es verlangt, jede kommunistische Aktion auf französischem Gebiet und in den Kolonien auf das schärfste zu verbieten.

Litwinow über den Pakt

Meldung des Wolff-Büros

— **Moskau**, 30. Nov.

In einem Interview mit dem Moskauer Vertreter des „Petit Parisien" äußerte sich der Volkskommissar Litwinow über den Nichtangriffspakt zwischen Sowjetrußland und Frankreich. In dem Abschluß des Nichtangriffsvertrages mit Frankreich sehe Rußland einen bedeutenden Schritt vorwärts auf dem Wege, das gegenseitige Vertrauen zu erhöhen und Mißverständnisse und Vorurteile, die die Beziehungen zwischen den beiden Völkern erschwert und kompliziert haben, zu zerstreuen. Die Vorurteile und die Voreingenommenheit gegenüber Sowjetrußland sei auf die sowjetfeindliche Propaganda zurückzuführen, die in Frankreich nicht allein von den Franzosen betrieben worden sei, um die französische Republik dem sowjetfeindlichen Block einzuverleiben. Der Pakt müsse den Weg zur Lösung der dringend notwendigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern freimachen. Zum Schluß erklärte Litwinow, daß die Sowjetunion, trotzdem sie nicht Mitglied des Völkerbundes sei, jede Maßnahme unterstützen werde, die sich gegen jeden Friedensstörer richten würde.

Schuldendebatte in der Kammer

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 30. Nov.

Das Problem der Schulden an Amerika wurde gestern zum ersten Mal in der Finanzkommission der Kammer behandelt. Die hitzige Debatte, die sich sofort entspann und in der sich die nationalistischen Deputierten Marin und Franklin-Bouillon hervortaten, läßt erwarten, daß es bei der Finanzdebatte im Plenum zu wüsten Lärmszenen kommen wird. Marin und Franklin-Bouillon benutzten die auf der Tagesordnung stehende Aussprache über die Bewilligung zusätzlicher Kredite für das Haushaltsjahr 1931/32, um die Regierung zu einer präzisen Erklärung in der Schuldenfrage zu zwingen. Vom ganzen Kabinett waren aber nur der Justiz- und der Haushaltsminister vertreten, da niemand auf eine derartige stürmische Unterbrechung gefaßt war.

Haushaltsminister Palmade erklärte, es sei ihm nicht möglich, angesichts der großen Eile, mit der das Projekt der zusätzlichen Kredite an den Senat weitergeleitet werden müsse, eine so umfangreiche Debatte über die internationalen Schulden zuzulassen. Marin und Franklin-Bouillon forderten Erklärungen zur Schuldenfrage. „Wir haben Mainz geräumt, weil man uns eine endgültige Regelung versprochen hatte", rief Franklin-Bouillon in höchster Erregung in den Saal. „Was soll diese ganze parlamentarische Komödie noch bedeuten? Seit 14 Jahren erleben wir die organisierte Sabotage des Friedens. Ohne das Parlament zu fragen, unterzeichnet Herriot den Vertrag mit der Sowjetrepublik. Das ist die Karikatur des republikanischen Regimes."

Schließlich gelang es dem Vorsitzenden der Finanzkommission, die aufgeregten Nationalisten zu beruhigen. Die Finanzkommission werde innerhalb 24 Stunden zu dem Antrag Marin Stellung nehmen, dann könne die große Debatte im Kammerplenum beginnen. Mit diesem formellen Versprechen gaben sich Marin und Franklin-Bouillon endlich zufrieden.

Bei dem Antrag Marin handelt es sich um die Feststellung, daß Frankreich nur in demselben Umfange seine Schulden an Amerika zahlen werde, als es Reparationen von Deutschland erhalte.

Am Schluß der Kammerdebatte erklärte Herriot, daß er heute vor der Finanzkommission erscheinen und zur Schuldenfrage Stellung nehmen würde. Seine Erklärungen würden sich aber in der Hauptsache darauf beschränken, daß er eine Debatte über die Schulden im Augenblick für unangebracht halte. Falls die Finanzkommission dem Antrag Marins befürwortet, so rechnen die der Regierung nahestehenden Parlamentarier mit der Vertrauensfrage Herriots.

Letzte Meldungen

Falschmünzerei im Hühnerstall

— **Bregell** (Niederrhein), 30. Nov. Im Dorfe Brachs hob die Kriminalpolizei eine Falschmünzerwerkstatt aus, die in einem Hühnerstall untergebracht war. Die Beamten fanden fertige Fünfmarkstücke, Formen, Tiegel, Metall, überhaupt alles, was zur Falschmünzerei erforderlich ist. Mehrere Verdächtige wurden festgenommen.

Schlägerei in einem Berliner Lokal

— **Berlin**, 30. Nov. In einem Lokal in der Pflugstraße gerieten Nationalsozialisten, die in das Lokal gekommen waren, mit dort anwesenden Kommunisten in einen Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Es wurden auch einige Schüsse abgegeben, wobei der 19jährige KPD-Angehörige Möhle einen Schulterschuß davontrug. Der 44jährige KPD-Mann Grassel erlitt bei der Schlägerei Kopfverletzungen.

Rätselhafter Leichenfund in Braunschweig

— **Braunschweig**, 30. Nov. Aus der Oker wurde die Leiche des Postschaffners Dorn geborgen, die etwa ein Dutzend schwerer Schlagverletzungen aufwies. Soweit bisher ermittelt wurde, ist der Mann im Bürgerpark ermordet worden; die Leiche wurde dann in die Oker geworfen.

Durch stürzende Kohlen getötet

— **Herne-Horsten**, 30. Nov. Im Flöz 10 der Zeche Fürst Leopold in Herne-Horsten sind zwei Hauer, Fichtel und Schällig, durch einbrechende Kohlen- und Steinmassen getötet worden. Der Gebirgsschlag war so heftig, daß er auch über Tage zu spüren war.

Sinowjessis Ableben dementiert

— **Berlin**, 30. Nov. Die Berliner Vertretung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion teilt mit: Die Meldung über den Tod Sinowjessis erweist sich nach offiziellen Informationen aus Moskau als den Tatsachen nicht entsprechend.

Auch ein Hochstapler

Von Max Jungnickel

Das kleine lustige Gasthaus in dem Tiroler Nest ist bis unters Dach hinauf mit Fremden aus der Großstadt besetzt. Es dauert auch nicht lange, dann hat man sich angefreundet, ist so etwas wie eine große Familie geworden. Man ist bald im Bilde über Herkunft, Stand, Beruf und Familienverhältnisse jedes einzelnen. Man ist unter sich, hält auf Würde, philosophiert, macht Witze, prophezeit und politisiert. Man glänzt und strahlt und funkelt. Eine andere Welt ist in das kleine Bergnest gekommen, eine andere Welt, die die Natur anstaunt, kritisiert und studiert wie ein Wunder, und die doch immer wieder weiß und behauptet, daß sie eben aus einer anderen Welt kommt.

Da ist aber einer in diesem buntbemalten Gasthof, der sich durchaus nicht in den Kreis der Fremden finden will. Ein junger Lehrer aus dem Thüringischen. Ein Musiker, der schon einen ganzen Sack Lieder komponierte, die in Konzertsälen gesungen werden. Sogar eine Symphonie hat er geschrieben, in der die Waldbäche nur so glucksen und rennen und tosen und die Vögel darin zwitschern und die Kinder darin singen, und wo eine verlorene Uhr darin symbolhaft tickt: aller Jubel und alles Erdenglück und alle Naturseligkeit ist eben abgemessen. Jedenfalls ein Werk, das größte Beachtung errungen hat und den Namen des jungen Musikanten richtig begründete. Eine Franz Schubert-Natur ist dieser Lehrer. Mit einer flügelschlagenden Phantasie begabt. Das Licht des Wanderers liegt in seinen Augen.

Er läuft zwischen den feingepuzten Gästen nur in Hose, Hemd und groben Sandalen herum. Da sitzt er nun zusammen mit Holzknechten, Fuhrleuten, Bauern und Jägern, die im Gasthausgarten Rast machen. Da hockt er nun zwischen diesen Gesellen. Tiroler Volk. Die reinsten Rosegggergestalten. Manche wie aus den lärmenden Trödelbuden ihrer Großväter gekommen, verspielt und bieder. Dann wieder welche mit unheimlich großen schwarzen Hüten vor hockende Adler.

Manchmal schwatzen sie durcheinander, hauen mit den erdbraunen Fäusten auf den Tisch, daß es nur so donnert. Der reinste Landsturm, wie ihn Defregger gemalt hat. Einer sieht wahrhaftig wie Andreas Hofer beim Frühstück aus. Er redet dabei mit großen Gebärden, als ob er mit den Bergen spräche und mit der Sonne, die warm und gütig über ihm steht. Der Mann ist gleichsam mehr eine Bauernballade, als ein Mensch.

Der junge Lehrer fragt diese Gesellen nach ihren Liedern und nach ihren Sprichwörtern. Er merkt bald, daß diese Leute durch das reden, was sie tun. Sie fassen Zutrauen zu ihm. Sie lachen und scherzen, singen und trinken mit ihm. Allen ihren Worten und Liedern ist die Leuchtkraft ihrer Erde eingeglänzt. Nach einigen Tagen haben diese Menschen Brüderschaft mit dem jungen Lehrer aus Thüringen gemacht. Der freut sich noch darüber. Ja, der ist sogar stolz darauf. Das durfte nun freilich nicht kommen. Die Fremden im Gasthaus sind entsetzt. —

Das will also ein Lehrer sein, der hierher zur Erholung kam und sich mit den Holzknechten verbrüdert. Nein, das darf nicht sein. Man sieht ihn von nun an über die Achsel an. Man schnuebet ihn. Aber der Lehrer lacht dazu. Jedenfalls, für die vornehmen Gäste ist er abgetan. Mit seiner Phantasie konnte er wohl die Wirklichkeit aus den Angeln heben, aber im Kreise seiner Mitbewohner, hier in der Fremde, ist er ausgeschlossen.

Nun geschah es eines Abends, daß in der großen Gaststube so eine Art Hausmusik gemacht wurde. Es wurde gespielt und gesungen. Der Lehrer saß allein, in seine Sitzbrecke gedrückt und hörte zu. Auf einmal sang da ein junges Fräulein ein Lied, das er kannte, das er sogar sehr gut kannte. Ein herzliches, kleines Lied, das klingend bewegt die bunten Flügel regte und wie ein Gruß auf ihn zuflog. Sein Lied, das er komponiert hatte.

Als es verschwebt war, setzte großer Beifall ein. Nachdem wieder Ruhe eingetreten war, hörte man plötzlich die Stimme des Lehrers:

„Das Lied ist von mir!"

Nun war's, als erstarrte die ganze Gesellschaft. Dann brach ein Gelächter los von allen Seiten. Es war gerade, als ob der Lehrer gesagt hätte: Ich bin eben auf dem Mond gewesen.

Der Lehrer ließ sich nicht beirren und fragte: „Haben Sie denn die Noten nicht mitgebracht? Da werden Sie ja meinen Namen lesen".

Nein, man hatte keine Noten. Das Lied wurde ja aus dem Gedächtnis gesungen.

Der Lehrer ließ nicht locker: „Wenn ich Ihnen sage, daß das Lied von mir ist, so wird's wohl stimmen".

Man lächelte wieder. Eine Frauenstimme rief dazwischen: „Von Ihnen soll das Lied sein?" Diese Frage, verächtlich und giftig, traf den Lehrer wie ein Pfeil, lautlos und tief ins Herz.

Dann stand er auf, ging zu der Sängerin, gab ihr die Hand und sagte: „Ich glaube, ich kam noch nicht dazu, mich zu bedanken, nun sage ich jetzt vielen Dank". Dann war er verschwunden.

Seit diesem Tage wurde er der „Hochstapler" genannt. Ja, hätte er sich nicht mit den Holzknechten und Fuhrleuten angefreundet, dann wäre er sicherlich der Gefeierte in der ganzen Runde gewesen. Ja, wenn ihm nicht diese einfachen Menschengestalten wie Quellen gewesen wären, an denen sich seine Schöpferkraft täglich erneuerte.

Mannheimer Maler

Ausstellung des Reichsverbandes der Künstler

Das Kaufhaus Hirschland ist an den Reichsverband bildender Künstler, Ortsgruppe Mannheim herangetreten, um den in jetziger Zeit schwer um ihre Existenz ringenden Malern und Bildhauern zu helfen, hat ihnen die Wände des Erfrischungsraumes, tadellos neu bespannt, ohne jedes Entgelt zur Verfügung gestellt. Am Dienstag nachmittag hingen an die 40 Arbeiten Mannheimer Kunstschaffender im Saal, durch eine Jury geschickt, und luden nun die kaffee- und kuchenhungrigen Damen zur Besichtigung, ja sogar zum Kauf ein, wobei ein kleines Verzeichnis über Name des Künstlers, Titel und Preis des Werkes Auskunft gibt.

Durchweg bekannte Namen, teilweise auch aus anderen Ausstellungen her bekannte Bilder — ein Beweis, daß Verkauf notwendig ist — sind für die schöne Schau zusammengekommen, die immer wieder beweist, daß unsere Stadt eine Reihe sehr beachtenswerter Künstler beherbergt.

Es ist nicht leicht, einzelne Arbeiten herauszuheben. Der Geschmack des Publikums ist verschieden. Der eine liebt mehr Stillleben, etwa in der farbigen Art Claire Biermanns, oder die ernstere strenge Note von Eugen Knauss; einer mag die Altern von Richard Paysdorf, oder Friedrich Schulz, der andere Kakteen von Otto Eugen Schmitt, oder die interessante Komposition mit Muscheln von Helene von Heyden. Der eine bevorzugt Landschaften aus dem Gebirge, aus Italien, vom Neckar, der andere freut sich, unsere Stadt, den Rhein im farbigen Bild wiederzusehen. Sie können wählen aus Schöpfungen von Hans Maria Barchfeld, Heinrich Bähr, Walter Eimer, Hans Brück, Friedrich Hassemer, Werner von Pigage, Otto Scheffels u. a. Schließlich ist auch das figürliche Bild vertreten durch Joseph Linder, durch gute Bildnisse von Lulu Kayser und Ernst Roether.

Die Plastik hat Franz Geib, Kurt Lauber und B. Schulz-Längin auf den Plan geschickt. Alle gemäßigten Richtungen — es sollen ja keine Probleme ausgefochten, sondern Verkäufe erzielt werden — haben sich hier zusammengefunden.

In zwangloser Form, mit einschlägigen Worten, Wünschen und Hoffnungen wurde diese beachtenswerte Schau eröffnet. Möge sie Besuchern und Künstlern zu mancher Weihnachtsfreude verhelfen! X

⊙ **Aus dem Ludwigshafener Konzertleben.** Ein Beethovenabend des Pfalzorchesters, der dem Bildungsausschuß der IG. Farbenindustrie zu danken war, brachte die Pastoralsinfonie als Hauptwerk. Die „Szene am Bach" gab mit ihrem reichen Schmuckwerk den Bläsersolisten Gelegenheit, ihre Tüchtigkeit zu zeigen. Der in den „Anilin-Konzerten" verstärkte Streicherkörper unterstrich dann im Vorspiel zu „Egmont" die musikdramatischen Akzente. Prof. Boehe, dem das Lyrisch-Besinnliche besonders liegt, versenkte sich liebevoll in die Kleinmalerei der sechsten Sinfonie. Beide Seiten Beethovenscher Tondichtung fanden sich vereint in der prächtigen Ausführung des g-moll-Klavierkonzerts. Prof. Kempff-Berlin ließ das Titanische des Kopfsatzes und des marschartigen Rondos groß und kernig erklingen, wobei er auch vor Härten nicht zurückschreckte. Im Andante suchte und verwirklichte der Künstler das klassische Ideal. Im nächsten Konzert wird unsere frühere Opernsängerin Margarete Klose zu hören sein. — Ein Konzert des Volkschors Ludwigshafen führte von den Klassikern Gluck (Frühlingslied), Haydn und Mozart zu den Romantikern Weber (Chor aus Preciosa) und Schubert (Chöre mit vierhändiger Klavierbegleitung); die Vortragsfolge schloß mit einem Kanon von Lachner, der viel Heiterkeit erregte. Die Formung des Chorklangs, seine Lockerung und Abwägung in den Stärkegraden war wieder eine Meisterleistung Fritz Schmidts. Seine Schülerin Marie Luise Krepp zeigte anmutiges Verständnis für das Spielerische, Humorige, Innige. Die Begleitung der Solistin und der gemischten Chöre besorgte Rudolf Fetsch, in den vierhändigen Stücken mit Ernst Kapp, sehr anschmiegend; seine Klaviernummern (Phantasie von Mozart und Stücke von Haydn) waren technisch gewandt.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Schulungskurse des Mannheimer Arbeitsamtes

Die Arbeitsämter suchen neben anderen Maßnahmen das traurige Bewußtsein der Verurteilung der Arbeitslosen zum Nichtstun durch Ausbildungs- und Fortbildungskurse zu lindern. Das Mannheimer Arbeitsamt hat im Rechnungsjahr 1931/32 (vom 1. 4. 31 bis 1. 3. 32) 133 Kurse eingerichtet mit einer Teilnehmerzahl von rund 3200, darunter 2430 männliche und 770 weibliche. 70 Kurse wurden abgehalten für gewerbliche Arbeiter, 48 für kaufmännische und technische Angestellte, 2 für Ungelernte, 13 für Hausgehilfinnen usw. Auch im Jahre 1932 sind die Kurse weitergeführt worden und zwar im Sommer in der Zahl von 48 mit einer Teilnehmerzahl von 1400. Die Kosten betrugen in der Zeit vom 1. 10. 31 bis 30. 9. 32 rund 33 400 ℳ.

Ueber den Winter sollen wiederum Kurse stattfinden und zwar für alle Handwerkssparten (Schuhmacher, Maler, Elektromonteur, Spengler, Schlosser, Schweißer usw., Bau- und Holzgewerbe) und für die Angestellten, insbesondere im Maschinenschreiben, Kurzschrift, Plakatschrift usw., ferner für die Hausgehilfinnen im Kochen, nähen, flicken, bügeln. Diese Kurse können natürlich nur ein kleiner Nothehelf sein. Aber ihre Einrichtung hat doch manchen, besonders den jüngeren Arbeitslosen, die Lage erträglicher gestaltet und die Hoffnung gegeben, das, was sie gelernt haben, nicht vollständig zu verlernen, vielleicht sogar die Kenntnisse noch zu erweitern. Es muß anerkannt werden, daß gerade das hiesige Arbeitsamt auf Erweiterung und Vervollständigung der Kurse besonderen Wert legt.
W. O.

„Gasmessermiete"

In vielen Orten, so auch in Mannheim, erheben die Gaswerke außer der Gebühr für den Gasverbrauch eine „Messer"- oder „Zählermiete". Der Zeitungsdienst der „Vela" (Vereinigung der leitenden Angestellten e. V.) wirft die Frage auf, wie man denn diese besondere Gebühr kaufmännisch und unter dem Gesichtspunkte des Dienstes am Kunden rechtfertigen wolle. Der Gasverbraucher legt keinerlei Wert darauf, daß das Gaswerk seinen Verbrauch messe; das liegt einzig im Nutzen des Lieferers. Der Kaufmann, der beim Verkaufe eines Stoffes eine „Gebühr" für Abnutzung seines Meterstabes erheben wollte, würde dem Gelächter seiner Kunden verfallen. Will man aber dem Gaswerk ein Recht zubilligen, für die erste Anlage, also für das Aufstellen des Messers, eine Gebühr zu erheben und selbst diese in hohem Betrage, nämlich eine ganze Anzahl von Monaten lang, so fällt jedes moralische Recht dazu weg, wenn der Gasverbraucher soviel bezahlt hat, wie der Gasmesser neu kostet. Denn dann stellt sich diese „Messermiete" schlechthin als eine Sondergebühr dar. Und übrigens ist die Bezeichnung „Miete" auch innerlich unwahr, denn man „mietet" naturgemäß nur etwas, wovon man selber Nutzen hat.

Der Umgang mit dem Taschentuch

Der tägliche Begleiter jedes Kulturmenschen ist sein Taschentuch. Ganz besonders im Herbst und Winter, zu Zeiten von Husten und Schnupfen, möchten wir diesen treuen Gefährten nicht missen, dessen Aufgabe darin besteht, die Absonderungen der Nase, des Rachens und der Luftröhre aufzunehmen. Diese Abscheidungen sind in gesunden wie in kranken Tagen aber durchaus nicht harmlos, sondern sie enthalten stets Krankheitsstoffe. Und wie wir lernen müssen, mit den Giftstoffen, die uns der Arzt und die Apotheke zu Heilzwecken verabreichen, umzugehen, so will auch der Umgang mit dem Taschentuch gelernt sein.

Vor allen Dingen sollte man das Taschentuch, das man besser als „Schnupftuch" bezeichnet, nicht für andere Zwecke verwenden, so zum Abstäuben oder Abwischen von Stühlen und Bänken, von Schuhen oder sonstigen Gegenständen. Wie beim Handtuch sollte es ganz selbstverständlich sein, daß auch beim Taschentuch der Satz gilt: „Jedem das Seine".

Niemals sollte sich eine Mutter verleiten lassen, aus ihrem Taschentuch ein „Familientaschentuch" zu machen.

Der Umgang mit dem Taschentuch hat aber auch noch weitere Gefahren zu vermeiden. Die ins Taschentuch entleerte Absonderung der Nase bildet ebenso wie der beim Husten im Taschentuch aufgefangene Schleim, wenn das Tuch in der warmen Kleidertasche verwahrt wird, eine Brutstätte für Bakterien. Die Flüssigkeit trocknet dann allmählich an, und die Krankheitskeime werden beim vielfach beliebten Auseinanderfalten des Taschentuches in alle Winde verstreut. Man achte deshalb darauf, daß man das Taschentuch nicht in Gegenwart anderer umständlich entfaltet oder gar ausschüttelt und sorge dafür, daß ein Taschentuch nicht zu lange benutzt wird. Taschentücher müssen nicht nur gewaschen, sondern in Krankheitstagen auch ausgekocht werden; zum mindesten ist zu verlangen, daß

zwecks ausreichender Desinfektion das gewaschene Taschentuch sorgfältig mit einem heißen Bügeleisen geplättet wird.

In Zeiten von Grippe und Erkältungskatarrhen empfiehlt es sich, überhaupt nicht die üblichen Taschentücher zu benutzen, sondern solche aus Papier, die nach jedesmaligem Gebrauch weggeworfen oder verbrannt werden können. Solche Papiertaschentücher gibt es heutzutage um billiges Geld überall zu kaufen. Der richtige Umgang mit dem Taschentuch vermag so also auch beizutragen zur Erhaltung der Volksgesundheit.

---

* **Vorsicht beim Oeffnen der Autotür gegen die Fahrbahn.** Auf der Kunststraße öffnete um die gestrige Mittagszeit der Führer eines Personenkraftwagens eine Türe seines Fahrzeugs gegen die Fahrbahn zu in dem Augenblick, als ein Radfahrer vorüberfuhr, der gegen die Türe stieß und zu Boden stürzte. Der Radfahrer trug eine Rißwunde an der rechten Hand und Verstauchungen beider Unterarme davon. Das Fahrrad wurde beschädigt.

Probleme der Arbeitslosigkeit

Der Arbeitsmarkt im Jahre 1930 in Mannheim und Baden—Württemberg

(Berliner Sonderdienst der „Neuen Mannheimer Zeitung")

Der Reichsarbeitsminister hat einen Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlicht, der auch die Probleme des Arbeitsmarktes in Mannheim und Baden beleuchtet. Der Bericht kommt, hinsichtlich der Arbeitsmarktlage im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland, zu dem Mannheim und Baden gehören, zu folgenden Feststellungen:

Im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland war der Beschäftigungsgrad, gemessen an der Zahl der Krankenkassenmitglieder, in allen Monaten des Jahres 1930 günstiger als der Reichsdurchschnitt.

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern verfügbaren Arbeitsuchenden lag bei einem Durchschnitt von rund 170 000 jedoch um rund 50 000 höher als im Jahre 1929.

Es wurden zu Beginn des Erhebungsjahres 137 644 Arbeitsuchende gezählt, deren Zahl sich bis Ende Februar noch auf 197 993 erhöhte. Die Entlastung, die Ende Juni ihren tiefsten Stand (136 689) erreichte, erstreckte sich jedoch nur auf etwas über 60 000, während in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres die Entlastung von dem um 120 790 niedriger liegenden winterlichen Höchststande absolut noch 200 435 betrug. Ende Dezember wurden 247 386 Arbeitsuchende gezählt, also noch 50 000 mehr als im winterlichen Höchststand. Die Lage in den Bezirken der badischen Arbeitsämter war besonders ungünstig. Dort war Mitte Mai die Belastung des Arbeitsmarktes noch fast ebenso hoch wie zu Beginn des Jahres. Im württembergischen Teil des Landesarbeitsamtsbezirks konnte sich die Frühjahrsbelebung zwar kräftiger durchsetzen, im Vergleich zum Vorjahr war die Mitte Mai sich ergebende Mehrbelastung des Arbeitsmarktes, absolut genommen, jedoch noch ebenso hoch und relativ betrachtet, doppelt so hoch wie in Baden.

Die größere Widerstandsfähigkeit, die den württembergischen Arbeitsmarkt lange auszeichnete, ist also in erheblichem Maße geschwunden.

Die Landwirtschaft, deren Bedarf an Arbeitskräften zu Beginn des Frühjahres zu einer fühlbaren Entlastung des Arbeitsmarktes beitrug, nahm schon in der zweiten Hälfte des April kaum mehr Einstellungen vor, da infolge der günstigen Witterung im Spätwinter und zu Beginn des Frühjahres die Arbeiten auf eine längere Zeit verteilt werden konnten und die Einstellung von Saisonkräften daher größtenteils entbehrlich war. Auch während der Hochsommermonate war die Nachfrage erheblich geringer als im Vorjahr. Soweit Nachfrage bestand, erstreckte sie sich meistens auf jugendliche männliche und weibliche Kräfte; ältere, besonders männliche landwirtschaftliche Arbeiter konnten auch während der Hochsommermonate nur in verhältnismäßig seltenen Fällen vermittelt werden, da die Landwirtschaft statt dessen eher geneigt war, junge und geeignete Kräfte aus anderen Berufsgruppen, die sich in ausreichender Zahl anboten, einzustellen.

Die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe lag in Südwestdeutschland durchschnittlich unter dem Reichsdurchschnitt.

Die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter schwankte zwischen 10 und 30 v. H. der vorhandenen Bauarbeiter. Auch in Südwestdeutschland war die Lage in der Metallindustrie besonders ungünstig. Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden stieg von Beginn bis zum Schluß des Jahres von 25 427 auf 45 638 an und erfuhr nur im April einen geringfügigen Rückgang (von 29 059 Ende März auf 28 768 Ende April), der aber wohl in der Hauptsache durch Beschäftigungsmöglichkeiten im Baugewerbe saisonmäßig verursacht war. Im übrigen waren an der Verschlechterung des Arbeitsmarktes in der Metallindustrie hauptsächlich die Maschinenindustrie, vor allem der Landmaschinenbau, ferner die Motorenwerke und die Automobilindustrie beteiligt.

14,77 Millionen ℳ Reichszuschüsse für die Arbeitslosenversicherung in Mannheim, Baden und Württemberg.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung überreicht der Oeffentlichkeit Material über die Zuschüsse, die die Arbeitsvermittlung in den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken erfordert. Diese Uebersichten ergeben, daß die Zuschüsse der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für den Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland sich auf 14,77 Mill. ℳ im Erhebungsjahr beliefen. Der Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland steht damit unter allen Landesarbeitsamtsbezirken des Reiches an letzter Stelle. An erster Stelle steht der Bezirk Sachsen mit einem Zuschuß von 103 Millionen Mark. Der Zuschuß für Südwestdeutschland entsteht dadurch, daß die Ausgaben der Reichsanstalt im Erhebungsjahr mit 95,63 Millionen ℳ die Einnahmen in Höhe von 80,86 Mill. ℳ um 14,77 Millionen ℳ übersteigen. Bemerkenswert dabei ist folgendes: im Jahre 1928 hatte der Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland bei 63,14 Millionen ℳ Einnahmen und 41,67 Millionen ℳ Ausgaben 21,47 Millionen ℳ Ueberschüsse zu verzeichnen. Im Jahre 1929 war das Bild in Südwestdeutschland folgendes: 65,56 Millionen ℳ Einnahmen standen 73,99 Millionen ℳ Ausgaben gegenüber, sodaß sich schon ein Zuschuß der Reichsanstalt von 8,43 Millionen ℳ ergab. G. Wdm.

Helft!

Eine warme Stube, warmes Essen!

Spendet zur Winternothilfe 1932/33!

Adventsbitte

Das deutsche Christkind ist heut arm geworden
Und käme doch so gern in jedes Haus,
So wie es früher immer auch gekommen
Und teilte freundlich seine Gaben aus.

Ein jedes Stübchen, sei es noch so klein, es sollte
Zum Fest erstrahlen hell im Kerzenschein.
Ein jedes Kindlein, sei es noch so arm, das sollte
In diesen Tagen froh und glücklich sein.

Wie bitter ist es, wenn aus fremden Räumen
Gesang ertönt, der Kinder Jubelschrei,
In unsrer Kammer aber bleibt es still und dunkel,
An unsrer Türe geht das Christkindlein vorbei.

Denkt an das Wort, das einst der Herr gesprochen:
Was du den Armen tust, das tust du mir.
O, helft und gebt, damit das Christkind heute
Den Weg auch finde zu des Armen Tür.

Daß manche, die verbittert, inne werden,
Daß alle Liebe nicht erloschen ist,
Und daß der Glaube ihre Seele stärke,
Daß auch für sie das Christkind kommen ist. A. W.

Durch Schaden wird man klug!

Die Mahnung des Einzelhandels „Kauft am Platze" hat dieser Tage in Durlach eine eindringliche Bestätigung gefunden. Tagelang haben Ueberwachungsbeamte bei zahlreichen Privatpersonen Zigarren beschlagnahmt, die von einem hausierenden Händler gekauft waren. Die Zigarren waren teils mit gefälschten, teils mit zu niedrigen Steuerbanderolen versehen. Die Käufer sind jetzt ihr gutes Geld los, die bezahlte Ware ist eingezogen und zu allem Unglück haben die Käufer noch ein Strafverfahren, zum mindesten unangenehme Strafverhandlungen, Zeugenvernehmungen usw. zu gewärtigen. Hätten all diese Leute beim eingesessenen, schwer um seine Existenz ringenden Einzelhandel gekauft, so wären ihnen der pekuniäre Verlust und all die anderen unangenehmen Folgen erspart geblieben. Hoffentlich erreicht jetzt dieser Fall das, was die immer wiederholten Ermahnungen nicht bewirken konnten: „Kauft am Platze!

---

* **88. Geburtstag.** Am morgigen 1. Dezember wird der in Mannheimer Bürgerkreisen gut bekannte Zimmermeister Georg Lutz 88 Jahre alt. Er ist der einzig überlebende, in Mannheim geborene Altveteran von 1866 und 1870/71. Georg Lutz ist Mitbegründer und ehemaliges Ehrenmitglied des Feuerwehr. Mitbegründer des Gesangvereins „Sängerlust" und des Badischen Zimmermeisterverbandes. Seinen Lebensabend verbringt der Greis in voller erfreulicher Rüstigkeit im Evangelischen Altersheim, F 6, 4.

Ludwigshafener Wochenmarkt

Mählich hat man von der herbstlichen reichen Beschickung, die den Hausfrauen eine große Auswahl für die tägliche Speisekarte bot, Abschied nehmen müssen. Der Winter meldet sich mit Macht! Mancher Händler, vor allem mancher Gemüsegärtner und Selbsterzeuger aus der pfälzischen Umgegend, hat seine Produkte nun verkauft. Die Standreihen haben sich ein wenig gelichtet. Unter dem deutschen Obst, das angeboten wird, bemerkt man immer noch Trauben, die zwischen 20 und 30 Pfennig kosten. An Auslandsware sind Zitronen, Bananen und Mandarinen zu den winterüblichen Preisen vertreten. Die Butter hat trotz des Zolls noch keinen spürbaren Aufschlag erhalten. Man hört, daß die Händler lieber ihre Gewinnspanne verringern, da sie bei einer Preissteigerung einen Konsumrückgang befürchten.

Bei mittelmäßiger Zufuhr notierte man auf dem Ludwigshafener Wochenmarkt folgende Preise: Kartoffeln 3—4, Rotkraut 5—7, Weißkraut 3—4, Wirsing 6—7, Mangold 6—7, Gelbrüben 3—4, Weißrüben 5—6, Roträben 6—7, Spinat 6—7, Schwarzwurzeln 20—30, Grünkohl 7—8, Rosenkohl 15, Erdkohlrabi 5—6, Karotten 6—7, Rettich 4—8, Meerrettich 15—25, Kohlrabi 4—6, Blumenkohl 10—35, Kopfsalat 5—8, Feldsalat 50—60, Zwiebeln 6—7, Sellerie 10—25, Lauch 3—5, Petersilie 3—4, Eßäpfel (1. Sorte) 18—25, Eßäpfel (2. Sorte) 15—17, Kochäpfel 12—14, (die Preise sind durchweg etwas höher wie die Preise, die beim Obstverkauf der Badischen Landwirtschaftskammer erzielt wurden), Birnen (1. Sorte) 18—30, Birnen (2. Sorte) 12—18, Trauben 20—30, Zitronen 5—7, Eier 5—13, Landbutter 1.20 bis 1.40 ℳ, Süßrahmbutter 1.45—1.55 ℳ, weißer Käse 25 und Nüsse 30 Pfg. pro Pfund.

---

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist ein auf dem Lindenhof wohnhafter 59 Jahre alter verheirateter Mann, der sich gestern vormittag in seiner Wohnung erschossen hat. Ein jahrelanges Herz- und Nervenleiden dürfte die Ursache der Tat sein.

Gute Antwort

Ein Schauspieler, der in „Kabale und Liebe" den Hofmarschall von Kalb zu spielen hatte, las am nächsten Tage in der Zeitung eine Kritik, die die Worte enthielt:

„Herr Lehmann war als Kalb vollendet."

Darauf setzte er sich hin und schrieb dem Kritiker einen Brief mit den Worten:

„Ich danke Ihnen herzlich für die väterliche Beurteilung meiner Leistung."

Das Drahtseilbahn-Unglück

auf der Schwebebahn nach dem Schauinsland

Die Trümmer der abgestürzten Kabine

Notstandsarbeiten genehmigt

* **Landau,** 29. Nov. Das Landesarbeitsamt hat zwei von der Stadtverwaltung eingereichte Anträge als geeignet zur Förderung mit Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge anerkannt. In Frage kommt die Verlegung des sog. Hahnenwegs, ferner die Weiterführung der Talstraße von Hüttenbrunnen bis zur Lolosruhe. Hierbei können etwa 110 Arbeitslose auf die Dauer von sechs Monaten Beschäftigung finden.

Für Zinssenkung auf Neuhausbesitz

* **Pirmasens,** 29. Nov. Die hiesigen Neuhausbesitzer haben an die Stadtverwaltung eine Eingabe um Senkung der Zinsen eingereicht. Seit längerer Zeit wird um diese Senkung ein erbitterter Kampf geführt. Die Fälle mehrten sich, in denen die Neuhausbesitzer ihre Häuser infolge der hohen Zinssätze nicht mehr behalten konnten. Bei den Zwangsversteigerungen fielen, nachdem andere Liebhaber sich nicht meldeten, die Häuser in den meisten Fällen wieder an die Stadt zurück. Für diese Häuser finden sich aber meist keine Mieter, da durch die hohen Zinssätze auch die Monatsmieten entsprechend hochgeschraubt werden mußten. Man will nun eine grundsätzliche Klärung der Zinsfrage herbeiführen, weil die Verhältnisse unhaltbar geworden sind.

*

□ **Viernheim,** 29. Nov. Die Gemeinde führt wegen der Zurückhaltung von Rezeßbaugeldern durch den Staat bzw. wegen der Aufrechnung für Forderungen an die Gemeinde eine Klage. In der letzten Gemeinderatssitzung wurden die Mitglieder mit den schriftlich und mündlich geführten Verhandlungen vertraut gemacht. Der Bürgermeister hofft, daß durch eine nochmalige Fühlungnahme mit dem Finanzminister die Angelegenheit ihre befriedigende Erledigung findet. — Das Kreisamt fordert in einer Verfügung die Deckung des Defizits von rund 6000 ℳ des Faselstalles durch die Viehbesitzer. Der Gesamtgemeinderat ist mit dem ablehnenden Antrag der Verwaltung einverstanden. Weiterhin verlangt das Kreisamt, daß auch die Allmendauflage erhöht werden müsse. Diese Forderung wird von dem Vorsitzenden scharf bekämpft. Die Allmend ist heute durch die Gesetzgebung derart belastet, daß eine weitere Anspannung der auf diesem Nutzen lastenden Abgaben einfach untragbar ist. Der Rat lehnt die weitere Umlegung von etwa 18 000 ℳ auf die Allmendsberechtigten ab.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Donnerstag, 1. Dezember

Fortdauer der trockenen Witterung. Zeitweise bewölkt und etwas milder bei südwestlichen Winden.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck im M. mm	Temp.	Höchste Temp.	Tiefste Temp.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	–	3	8	2	W	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	770.4	–1	4	–1	SO	leicht	bedeckt
Karlsruhe	120	771.6	1	6	0	still	–	bedeckt
Baden-Baden	213	771.2	1	5	–1	still	–	Nebel
Villingen	712	725	–1	2	–2	SO	leicht	Nebel
Bad Dürrh.	701	–	–1	2	–2	S	leicht	Nebel
St. Blasien	780	–	–3	1	–5	still	–	ha. bedeckt
Badenweiler	422	769.2	3	5	–1	still	–	bedeckt
Feldberg i. Schw.	1275	641.3	1	8	0	SW	mäßig	wolkig
Schauinsland	1268	665.5	8	6	3	SW	leicht	bedeckt

Die Luftdruckverteilung, die sich in den letzten Tagen für unser Gebiet zu einer Hochdruckwetterlage entwickelt hatte, ist im wesentlichen noch unverändert geblieben. Die nordeuropäischen Zyklonen greifen zwar mit ihren Randstörungen neuerdings wieder weiter nach Süden aus, werden uns aber vorerst nur Bewölkung ohne nennenswerte Niederschläge bringen. Die heute früh aufgezogene Bewölkung stammt von dem Warmluftvorstoß einer Mittelmeerzyklone, der in der Höhe mit Südostwinden über die Alpen auch nach Süddeutschland gelangt ist und auf dem Hochschwarzwald Erwärmung um 5 Grad verursacht hat. Der Schauinsland meldete heute früh Alpensicht bis 200, der Feldberg über 200 Kilometer.

Aus Baden

Ein Kind wird vermißt

* **Karlsruhe,** 30. Nov. Das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Friedrich Springer im Vorort Rüppurr wird seit gestern vormittag vermißt. Das Kind war von seiner Mutter zu dem im Garten arbeitenden Vater geschickt worden, und ist seither nicht wieder nach Hause gekommen. Da in der Nähe der Wohnung der Mühlwiesenbach fließt, vermutet man, daß das Kind in den Bach gefallen und ertrunken ist, doch ist es bisher trotz der hochgezogenen Schleusen nicht gelungen, eine Spur von dem Kind zu entdecken. Polizei und Feuerwehr sind eifrig tätig, das Kind zu suchen, doch blieben die Nachforschungen bis tief in die Nacht erfolglos.

Von einem Lastkraftwagen totgefahren

* **Sasbach** bei Achern, 30. Nov. Die 10 Jahre alte Theresia Schneider, die mit mehreren anderen Mädchen auf einen fahrenden Lastwagen gestiegen war, kam beim Abspringen so unglücklich zu Fall, daß ihr die Räder des Anhängers über den Kopf gingen. Der Tod trat sofort ein.

Großfeuer

* **Ibach** (Amt Oberkirch), 30. Nov. Gestern vormittag brannte der Brujansenhof, Besitzer Ludwig Braun Witwe, bis auf die Grundmauern nieder. Von den Fahrnissen konnte so gut wie nichts gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 30—40 000 ℳ. Die Besitzerin, die Hab und Gut verloren hat, ist Mutter von acht Kindern.

Einbrecherbande im Hochschwarzwald

* **Villingen,** 30. Nov. Auch in der Umgebung von Villingen mehren sich die Hauseinbrüche in erschreckendem Maße. So wurde in dem benachbarten Bad Dürrheim in kurzer Zeit viermal eingebrochen, darunter in der Wohnung des Bürgermeisters und eines praktischen Arztes. Gestern nacht wurde auch das Villinger Flughafenrestaurant heimgesucht.

Im Steinbruch verunglückt

* **Bonndorf,** 30. Nov. Dem Hirschenwirt Rupert Maier von Brunnadern fiel bei Brecharbeiten im Steinbruch in Ehrenbachtal ein Stein auf den Kopf. Der Mann mußte mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus verbracht werden.

*

* **Schriesheim,** 30. Nov. Der in weiten Kreisen bekannte ehemalige Kreisrat Waldemar Baumann, Besitzer des bekannten Gasthofes „zum Bahnhof" in Schriesheim wird ab 1. Dezember im neuen Kreisaltersheim die Stelle eines Küchenmeisters und Hausverwalters übernehmen. Herr Baumann, der viele Jahre Küchenmeister in der Privatklinik von Prof. Vulpius in Heidelberg war, ist ein Meister der Kochkunst. Mit Bedauern werden die Gäste das Scheiden des allzeit liebenswürdigen Gastgebers vernehmen. Der Baumannsche Gasthof geht käuflich in andere Hände über.

-m- **Michelfeld** (Amt Sinsheim), 29. Nov. Die Tierschutz-Jugendgruppe feierte am Sonntag den ersten Advent im großen Saale des „Rößl". In der Ansprache schilderte die Leiterin, Fortbildungsschullehrerin Frl. Elsbeth Baumann die große Bedeutung des Tierschutzes für die Erziehung der Jugend. Deklamationen und Lieder wurden mit großem Verständnis und viel Liebe vorgetragen. Am Schluß kam der Nikolaus mit den sieben Zwergen. Es wäre zu wünschen, daß die Erkenntnis von der Bedeutung des Tierschutzes sich überall langsam durchzusetzen beginnt.

* **Lörrach,** 30. Nov. Der Sohn eines Lörracher Arztes hatte sich auf die Deichsel eines angehängten Fuhrwerkes gesetzt und stürzte beim Abspringen so unglücklich, daß er unter die Räder kam. Er erlitt schwere innere Verletzungen. Sein Zustand ist ernst.

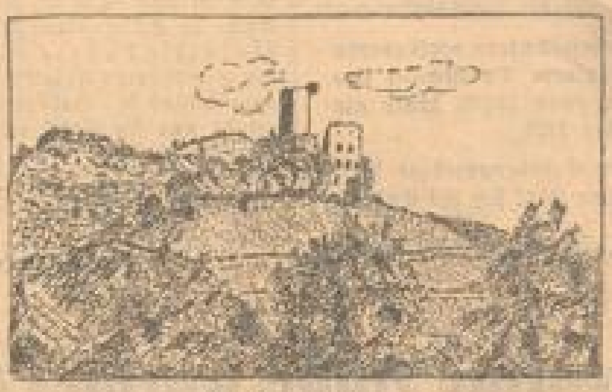
Verkehrsfragen in Schriesheim

Aus der Sitzung des Verkehrsvereins

j. **Schriesheim,** 29. Nov. Der rührige Verkehrsverein Schriesheim will den Winter benützen, das schön gelegene Schriesheim für den Fremdenverkehr des nächsten Jahres zu verschönern und herzurichten. In der gestrigen Abendsitzung wurden eine Reihe begrüßenswerter Entschlüsse gefaßt, die diesem Zwecke dienen.

Die Ruhebänke im prächtigen Gemeindewald

werden vermehrt, die alten hergerichtet, die schönsten Spazierwege ausgebessert, neue Wegweiser angebracht. Mit Recht wurde Klage geführt, daß noch immer die wandernde Jugend die Wegweiser aus reinem Mutwillen zerstört, ja sogar Bänke umwirft, wodurch dem Verkehrsverein unnötige Kosten entstehen. Geschädigt sind dadurch am meisten die Wanderer selbst. Das Kurpfälzer Winzerfest, das im vorigen Herbst 1931 zum ersten Male abgehalten wurde und allgemeinen Anklang fand, muß diesen Herbst unterbleiben, soll aber im Herbst 1933 wieder seine Auferstehung feiern.



Die Strahlenburg

Für Wiederabhaltung des Sommertagszuges

in Schriesheim im kommenden Frühjahr will sich der Verkehrsverein einsetzen, um diesen schönen Volksbrauch in unserer Jugend lebendig zu erhalten.

Ein Schmerzenskind war seit Jahren die Bereitstellung genügend vieler Fremdenzimmer für die Gäste. Die wenigsten der 18 Schriesheimer Gasthäuser haben Fremdenzimmer. In diesem Jahre ist es durch Eröffnung der beiden Gaststätten „Ludwigstal" und „Schauinsland" besser geworden, aber die Zahl der Zimmer ist beschränkt und nicht ausreichend. Eine neugebildete Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Vereins, wird sich der Aufgabe unterziehen, in den Privathäusern für Zimmerüberlassung an Kurgäste zu werben. Ein neuer, illustrierter Werbeprospekt, dessen Herausgabe beschlossen wurde, wird dann ein Verzeichnis der verfügbaren Zimmer samt Mietpreis mit und ohne Frühstück enthalten. Dadurch wird einem dringenden Bedürfnis entsprochen. — Das Anbringen von Schildern mit den Straßennamen im neuerbauten Viertel, bessere Nummerierung der Häuser und endlich Versorgung Schriesheims mit Gas soll in Eingaben an die entsprechenden Behörden gefördert werden.

Lebhafte Klage geführt und scharfe Kritik geübt wurde wieder über die stiefmütterliche Behandlung Schriesheims in der Verkehrsfrage durch die OEG. Die Beschwerden wollen nicht verstummen.

Der viel zu teure Fahrpreis, der wenig günstige Fahrplan und der neue Umsteigzwang in Feudenheim haben den Fremdenverkehr sehr ungünstig beeinflußt.

Einstimmig wurde die Vorstandschaft ermächtigt, Beschwerde bei der OEG. zu führen. Werden die berechtigten Wünsche des Publikums wieder nicht erfüllt, dann wird der Verkehrs-Verein nicht mehr länger diese unhaltbaren Zustände dulden, sich an die breite Oeffentlichkeit wenden und in der Tagespresse eingehend darstellen, wie die OEG. den Dienst am Kunden auffaßt.

Durch den Freiw. Arbeitsdienst werden die Fahrwege zur Strahlenburg und auf den Branichberg, dessen Gipfel der Gasthof „Schauinsland" inmitten vieler Wochenendhäuschen krönt, verbreitert und für den Autoverkehr brauchbar gemacht. Der Verkehrsverein beschloß, weiterhin die gleichzeitige Parallelanlage eines Fußgängerschutzweges von der Strahlenburg zum Ludwigstal zu fordern. Weite Kreise aus Stadt und Land besuchen unseren prächtigen Wald. Einer der beliebtesten Spazierwege ist der schattige Höhenwaldweg von der Strahlenburg zum Ludwigstal, die tieferliegende Talstraße mit den schmucken Reihenhäusern und dem munteren Kanzelbach zu Füßen. Auch mit Rücksicht auf die Insassen des neuen Kreisaltersheims und des Sanatoriums Stammberg, die den Weg viel begehen, ist diese Forderung notwendig. Nur unter dieser Bedingung will sich der Verkehrsverein für den Antrag des Strahlenburgwirtes einsetzen, die Autosperre auf dem Wege zum Ludwigstale aufzuheben.

Aufreizung zu Gewalttätigkeiten

* **Frankenthal,** 29. Nov. Am gestrigen Montag nachmittag hatte sich der 1906 geborene Schriftleiter Rudolf Kölln aus Ludwigshafen wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten vor dem Frankenthaler Schwurgericht zu verantworten. Als verantwortlicher Schriftleiter des „Eisenhammer" hatte Kölln im Juli ds. Js. zwei Artikel gebracht in denen zu Gewalttätigkeiten gegen Funktionäre der SPD. in der Pfalz aufgefordert wurde. Verschiedene der politischen Gegner waren namentlich angeführt worden. Bei seiner Vernehmung bezeichnete Kölln den Artikel als „Abwehrartikel". Staatsanwalt Dinges betonte, daß die Artikel ein nie dagewesenes Maß von Verhetzung enthalten hätten und beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Das Schwurgericht erkannte nach längerer Beratung anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 1 Monat auf eine Geldstrafe von 100 Mark.

*

* **St. Ingbert,** 30. Nov. Auf dem „großen Stiefel" hatte der hiesige Pfälzerwald-Verein in diesem Sommer eine prächtige Anlage geschaffen, die dem Andenken des großen Kanzlers Bismarck geweiht ist. In einem Stein war eine Bismarckplakette eingesetzt, die nun in letzter Nacht von einem Unbekannten aus dem Stein herausgeschlagen und beseitigt worden ist.

Was hören wir?

Donnerstag, 1. Dezember

Frankfurt

7.20: Frühkonzert. — 12.00: Schallplatten. — 18.25: Film auf Papier. — 21.00: Lieder von R. Franz, R. Durrak, O. Scheed.

Heilsberg

6.35: Frühkonzert. — 8.50: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.30: Mittagskonzert. — 13.30: Schallplatten. — 15.30: Jugendstunde. — 16.30: Kompositionsstunde. — 16.30: Unterhaltungskonzert. — 18.50: Sommermusik — 20.00: Operettenausschnitte. — 21.35: 700 Jahre Ostpr. …

Langenberg

7.05: Schallplattenkonzert. — 10.15: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. — 11.25: Schulfunk. — 12.00 u. 13.00: Konzerte. — 15.50: Kinderstunde. — 16.20: Aus dem Schulfunk. — 18.20: Aus der Frauenbewegung. — 19.30: Arbeitszeitverordnung und Verkehrsgewerbe. — 20.00: Militärkonzert. — 22.30: Nachtmusik und Tanz.

München

10.00: Gymnastik für die Hausfrau. — 10.15: Fortbildungsstunde. — 12.00: Neue Schallplattenaufnahmen. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.05: Jungmädchenstunde. — 15.25: Lesestunde. — 16.05: Pfälzische Konzertstunde. — 18.15: Prof. Dr. Sven Helander: Der Unternehmergewinn. — 19.30: Ouvertüre und Szenen aus Burgwin Bonifaziland. — 20.05: Lustige Weisen. — 20.50: Kitsch (heiteres Hörspiel). — 21.30: Schallplatten.

Südfunk

7.20: Schallplattenkonzert. — 10.00: Christuskirche Karlsruhe: Formen der Fuge. — 10.30: Kleine Stücke für Violine und Klavier. — 12.00: H. O. Hollmann singt Operettenlieder. — 17.45: Emil Roos und sein Orchester. — 13.30: Mittagskonzert. — 15.30: Jugendstunde. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.25: Dr. Keller: Die Kündigung des Arbeitsvertrags. — 19.05: Uebertragung aus Mannheim. — 20.00: Die Jagd nach dem Gold des Kapitän Kid. — 21.00: Italienische Volkslieder. — 21.30: Walzer-Potpourri.

Wien

16.10: Schallplatten. — 17.45: Die Frau im Mittelalter. — 19.35: Theodor Scheidl. — 20.45: Bunter Abend. — 22.15: Edith Lorand und ihr Kammerorchester. — 22.50: Jimmy Cook mit seinen zwölf Musical Girls.

Aus Mannheim

19.05—20.00: „Alte Militärmusik". Ausführende: Philharmonisches Orchester Mannheim. Leitung: Kapellmeister Ludwig Becker.

Aus dem Auslande

Beromünster: 12.40: Kinoorgel und Tonfilmschlager. — 20.00: Musikalische Drehbühne. — 20.40: Fidelio auf Fagotten. — 21.15: Die Schauspielerin (Tschechow). — 21.40: Lieder aus der Winterreise von Schubert.
Mailand: 20.35: Fedora.
Prag: 18.25: Deutsche Sendung.
Rom: 20.45: Die schöne Rilette.

Vom Motorrad angefahren und verletzt

* **Singen a. H.,** 30. Nov. Als die 15 Jahre alte Erna Flaig von Arlen nach Geschäftsschluß auf ihrem Rade nach Hause fahren wollte, wurde sie von einem Motorradfahrer angefahren und eine Strecke weit vor dem Rade hergeschoben. Dabei erlitt sie einen Beinbruch, sehr erhebliche Kopfverletzungen und schwere innere Verletzungen. Sie wurde mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus verbracht.

*

□ **Weinheim,** 30. Nov. Im Rahmen des freiwill. Arbeitsdienstes ist von der hessischen Regierung ein neues Projekt der Riedentwässerung in Aussicht genommen. Man will nun auch das sog. Bürgerfeld bei Lampertheim durch Pumpwerke entwässern. Diesbezügliche Vorbesprechungen mit Vertretern der dortigen Bürgermeisterei haben zwischen Mannheimer und Darmstädter Herren stattgefunden. Ebenso fand im Rathaussaal in Biblis eine Sitzung mit Vertretern der Regierung statt, die der Entwässerung und Urbarmachung des Mönch galt. Es handelt sich hier um etwa 1500 Morgen Feld und Wiesengelände. Die Kosten werden auf 50—60 000 ℳ veranschlagt.

* **Büchenau** bei Bruchsal, 29. Nov. Auf noch ungeklärte Weise brach vorletzte Nacht in der Scheune des Landwirts Josef Zimmermann ein Brand aus, dem die Scheune zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet und dank der schnellen Hilfe ein Umsichgreifen des Feuers verhindert werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Viernheim,** 30. Nov. Das dreijährige Söhnchen eines hiesigen Gärtners zog in einem unbewachten Augenblick von dem elterlichen Herd ein Gefäß heißen Wassers herab und verbrannte sich dabei derart, daß es unter gräßlichen Schmerzen starb.

Lilian sorgt für Durcheinander

Roman von Horst Wolfram Geissler

Copyright 1931 by August Scherl, G. m. b. H., Berlin

„Was! Sie waren mittlerweile in Amerika?"

„Ja. Mein Vater in Chikago sagte, es wäre sehr, sehr nett von mir, daß ich mich wieder einmal um ihn kümmerte; das Geschäft ginge gut, die Suppenwürfel florierten. Darauf antwortete ich, wie angenehm es mir sei, dies zu hören, und er solle nur ja nicht locker lassen, denn Arbeit sei der edelste Lebenszweck. Da schlug er plötzlich um und nannte mich einen elenden Laufejungen. Man darf ihm das nicht übelnehmen, wissen Sie, denn er kommt von ganz unten herauf, ist aber sonst eine sehr tüchtige Kraft."

„Und dann?"

„Dann ging er selbstverständlich sofort zu den Geschäften über. Oh, es war eine interessante Unterhaltung, vollkommen seriös und angefüllt von Suppenwürfeln. Ich will Sie damit nicht langweilen."

„Aber jetzt sind Sie hier, Bill!"

„Ja, ich kann es nicht länger verheimlichen, und hoffe, daß Sie sich darüber freuen?"

„Ich freue mich. Mit Jolly ist ohnehin nichts Gescheites anzufangen."

Lady Hanna sagte: „Es wäre auch das erstemal, daß du etwas Gescheites anfängst, Lilian!"

„Traurig genug, daß ich schon beim erstenmal Schiffbruch leide! Wollen wir Tennis spielen Bill? Jolly kann den Schiedsrichter machen!"

Jolly macht ein Geständnis, und Lilian muß alles mit anhören

Also machte Jolly den Schiedsrichter, und nicht nur auf dem Tennisplatz. Die ewigen Beißereien zwischen Lilian und Bill erschienen unvermeidlich — nur, daß Bill der Höflichere, Hilflosere und Verliebtere war. Jolly stand ihm bei, wo er konnte. Eines Abends, als Lilian ihn besonders schlecht behandelte, sagte Bill in einer menschenfeindlichen Anwandlung: „Sie helfen mir nur aus Edelmut, Jolly — aber ich fürchte, daß Sie mich in Ihrem innersten Herzen zum Teufel wünschen!"

„Was fällt Ihnen ein?"

„Ich nehme Ihnen das nicht übel, Jolly, denn es ist sehr begreiflich!" nickte Bill betrübt und wühlte seinen blonden Schopf durcheinander. „Ihre Freundschaft zu mir sieht dem Mitleid verdammt ähnlich — angenehm ist das für mich nicht."

J. P. Joker schüttelte den Kopf. „Sie denken ganz daneben, Bill! Wenn ich Ihnen sage — „Ich weiß nur, daß ich bei Lilian keine Chance mehr habe, seit Sie aufgetaucht sind. Stimmt das? Wollen Sie behaupten, daß Sie Lilian nicht lieben? — Sehen Sie! — Oh, diese Geschichte wird damit enden, daß ich mich aufhänge; aber ich versichere Ihnen, ich werde mich mitten in Lilians Erbsenbeeten aufhängen, um ihr wenigstens im Tode noch die Spatzen weg zuscheuchen und ihr einen Dienst zu leisten."

Jolly, überwältigt von so viel Liebe, verfiel in abgründiges Nachdenken. Er hatte schon manche Tage darüber gesonnen, was nun eigentlich zu geschehen habe. Er war überzeugt, daß die gegenwärtige Lage unhaltbar und reif für eine Entscheidung sei. Er hielt es für seine Pflicht, etwas Großes zu tun. Aber was? Und wie? Er überlegte, ohne etwas zu finden, und plötzlich erfüllte ihn eine so gewaltige, unbestimmte Traurigkeit, daß er geradezu körperlich darunter zu leiden begann.

„Sie sehen gar nicht gut aus!" sagte Lilian beim Abendbrot. „Sie sind blaß und haben Ränder unter den Augen. Was fehlt Ihnen?"

„Die angeborene Farbe der Entschließung!" zitierte Jolly. „Mit Ihrer Erlaubnis werde ich auf mein Zimmer gehen und mich niederlegen. Morgen früh ist alles vorbei — hoffe ich."

Er zog sich zurück. Oben setzte er sich ans Fenster und sah in das Dunkel hinaus.

Es war eine warme Frühlingsnacht. Ueber dem schwarzen Wall der Fichtenwipfel glitzerten die Sterne, und auf den Rasengründen zog der Nebel.

Jolly hatte die Kerze nicht angezündet, sondern saß regungslos im Finstern. Noch niemals war er innerlich so einsam gewesen. Er dachte jetzt nicht mehr nach und war eigentlich auch nicht mehr traurig — er saß nur so da und empfand das Dunkel.

Im Turm von Richmond Hill rasselte ab und zu das alte Uhrwerk; der Hammer holte zum Schlag aus und fiel schwer auf die Glocke, die so mißtönend klang, als ob ihr Herz schon vor langer Zeit gesprungen sei.

Jolly wußte nicht, wie lange er so gesessen haben mochte — es konnte eine, es konnten aber auch drei Stunden vergangen sein, als er durch ein Geräusch aufmerksam wurde.

Er wandte sich um und sah einen kleinen goldenen Schimmer in den Türspalten — draußen auf dem Flur mußte jemand mit einer brennenden Kerze stehen.

Die Tür ging auf: Lilian trat ein.

Sie trug ein helles Pyjama, darüber den offenen Pelz.

„Störe ich sehr?" fragte sie und stellte das Licht auf den Tisch.

„Aber — —"

„Wir sprachen vorhin darüber, daß Sie vielleicht doch nicht ganz gesund sind, Jolly. Dann gingen wir schlafen. Aber ich blieb wach; denn mir wollte der Gedanke nicht aus dem Kopf, daß Ihnen etwas fehlt."

„Das ist sehr freundlich von Ihnen", antwortete er gepreßt, „aber es geht mir ganz gut."

„Dann mache ich Ihnen also keinen Krankenbesuch, sondern eine nachbarliche Visite — ich bin Ihnen ohnedies eine schuldig."

„Ich wüßte nicht . . ."

„Allerdings kann ich nicht, wie andere Leute, zum Fenster hereinturnen — es ist ein bißchen hoch und wäre auch unpraktisch."

Sie setzte sich und sah ihn an.

„Das hätten Sie nicht tun sollen, Lilian!" sagte er leise und aus sicherer Entfernung. „Wirklich nicht . . .!"

„Finden Sie, daß es einen schlechten Eindruck macht?"

„Es könnte, Lilian!"

Sie schlug den Pelz vollends zurück. „Warum? Ich bin doch ziemlich komplett! Und die Nacht ist so warm!" Sie stand wieder auf und lehnte sich an die Tischkante. Hinter ihr war das Licht: die Umrisse ihres Kopfes strahlten wie Gold.

Jolly schloß das Fenster. „Ich würde Ihnen empfehlen, wieder in Ihr Zimmer zu gehen", sagte er und krampfte die Hände auf dem Rücken zusammen. Seine Stimme war sehr heiser. „Ja, wahrhaftig, ich würde Ihnen das empfehlen — Sie muten mir Unmögliches zu, Lilian. — Wenn Sie noch eine Minute länger hierbleiben, gibt es die letzte und endgültige Katastrophe . . . Tun Sie es nicht! Sie würden es eines Tages bereuen und sich sehr schämen . . . Ich liebe Sie —"

„Ich bereue nie etwas!" antwortete Lilian, ohne sich zu rühren.

Einen Augenblick lang war es vollkommen still. Und dann — —

Ja, dann wurde die Türklinke geräuschvoll von außen heruntergedrückt — aber die Tür ging nicht auf.

Sie sahen einander an.

Jolly deutete auf den vorgeschobenen Riegel — sie zuckte die Achseln, lächelte und legte den Finger auf die Lippen.

„Hallo, Jolly, sagte Bills Stimme draußen.

Jolly schwieg.

„Schlafen Sie schon?"

Lilian stand neben ihm und wollte ihm zum zweitenmal zulächeln — aber es wurde ein Erschrecken daraus, denn Jolly tat etwas völlig Unvermutetes, Unglaubliches! Er antwortete laut: „Nein, Bill, ich schlafe noch nicht!"

Die kleine Prinzessin von Salignac starrte Jolly entsetzt an. War es Dummheit oder Niedertracht, daß er sich meldete?

„Dann machen Sie doch auf!"

„Was wollen Sie denn?"

„Ich will Ihnen helfen!"

„Helfen? — Sehr gut, Bill!"

„Ich werde etwas für Sie zusammenmixen, was Ihnen sicher gut tut. Der Alkohol ist ein Volksgift, aber dem einzelnen schadet er nichts. Machen Sie auf! Wir wollen einen heben!"

„Gleich!" sagte Jolly. „Ich will nur erst die Kerze anzünden. Wo sind diese verdammten Streichhölzer? — Sofort, Bill!"

Währenddessen trug er einen Sessel in die kleine Kammer, die neben seiner Stube war und in der sich nur ein paar Koffer befanden. Lilian machte ihm ein heftiges Zeichen, aber es half ihr nichts: Sie mußte in dem Versteck verschwinden; er schloß hinter ihr ab und steckte den Schlüssel in seine Tasche.

Dann ging er mit energischen Schritten durch das Zimmer und schob den Riegel zurück.

Bill erschien mit mehreren Flaschen, einem Shaker und Gläsern und lud diese sämtlichen Medikamente auf dem Tisch ab. „Man muß vorbeugen, Jolly! Vorbeugen ist besser als heilen. Was mich betrifft, so habe ich schon ziemlich vorgebeugt — wegen der Ansteckung."

Bill mixte, wie ein Apotheker, der eine ganze Epidemie zu bekämpfen hat, und gab ihm das Glas. „Hinunter damit! — Nun? Wie bekommt Ihnen das? Noch eins! Ihr Wohl! Nebenbei auch das meine! Aller guten Dinge sind drei. Sie sehen schon ganz anders aus."

„Verdammt scharfe Sache, Bill! Aber ich glaube, es hilft — Ich — ich fühle mich plötzlich erleuchtet —! Ich habe eine Idee! Die Idee, nach der ich schon seit Wochen suche! Die Rettung aus diesem Durcheinander des Herzens, sozusagen die Lawinenschnur — ziehen Sie daran, Bill, ziehen Sie!"

Bill stellte die Flasche weg, aus der er gerade hatte einschenken wollen.

„Ich werde Ihnen jetzt etwas erzählen, ganz laut und deutlich. Ich werde Ihnen beichten. Ich werde mein Herz erleichtern. Jetzt oder nie!"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Fußballkampf nach zwei Fronten

Deutschland gegen Holland und Süddeutschland gegen „Ligue de Paris"

Zwar ist es nicht so, daß der Deutsche Fußball-Bund am Sonntag gleichzeitig zwei Länderkämpfe mit Nationalmannschaften austrägt, aber besondere Umstände bringen es mit sich, daß der Kampf Süddeutschland gegen „Ligue de Paris" in der französischen Hauptstadt dem offiziellen Länderspiel gegen Holland in Düsseldorf an Bedeutung kaum nachsteht.

Nicht nur in Süddeutschland, sondern auch fast noch mehr im Ausland wird man dem Spiel in Paris zumindest die gleiche Beachtung schenken wie dem Düsseldorfer Treffen. Die Mannschaften, die Süddeutschland und die Pariser Liga aufgeboten haben, stehen den offiziellen Ländermannschaften kaum nach, von der Pariser Elf möchte man sogar behaupten, daß sie mit der zur Zeit stärksten französischen Nationalelf identisch ist. Das Pariser Spiel gewinnt aber auch dadurch noch an Bedeutung, daß es bislang deutschen Repräsentativmannschaften auf französischem Boden (abgesehen vom Elsaß, wo süddeutsche Bezirksmannschaften schon erfolgreich waren), noch nicht gelungen ist, zu einem Sieg zu kommen. Deutschlands Nationalelf wurde in Paris 1:0 geschlagen und eine süddeutsche Mannschaft verlor in Bordeaux gegen Südwestfrankreich. Das Spiel in Paris ist nicht nur eine Angelegenheit des süddeutschen, sondern des deutschen Fußballes überhaupt.

Da der Deutsche Fußball-Bund bislang sich bei der Aufstellung seiner Ländermannschaften vornehmlich auf süddeutsche Kräfte stützte, Süddeutschland aber diesmal einen Teil seiner Besten für die Pariser Aufgabe braucht, so ergaben sich bei der Zusammenstellung der Mannschaften natürlich gewisse Schwierigkeiten. Sie wurden durch die Tatsache, daß einzelne Groß-Vereine wegen wichtiger Punktekämpfe keine Spieler abgeben wollen (u. a. Bayern München) noch verschärft. Zum Glück ist aber das Spieler-Reservoir, das dem deutschen Fußball für internationale Aufgaben zur Verfügung steht, durch den zum Teil ausgezeichneten Nachwuchs in den letzten zwei Jahren etwas größer geworden, sodaß es immerhin noch möglich war, sowohl für Düsseldorf, wie auch für Paris zwei schlagstarke Mannschaften zu stellen. Wir haben sogar die Hoffnung, daß uns beide Kämpfe einen Erfolg bringen werden.

Zum 13. Male gegen Holland

12 Länderspiele wurden bislang zwischen Deutschland und Holland ausgetragen. Davon konnten wir nur drei gewinnen, vier gingen verloren und fünf endeten unentschieden. Ein Punkteverhältnis würde sich also auf 13:11 für Holland stellen, während das Gesamt-Torverhältnis aus dem Dutzend Spiele 27:20 für Holland lautet. Es ist zu beachten, daß Deutschland in den Spielen gegen Holland nach dem Kriege wesentlich besser abschnitt, als in der Vorkriegszeit. Bis 1914 lautet das Punkteverhältnis 8:2 für Holland, während in den Nachkriegsjahren 9:5 Punkte für Deutschland erzielt wurden. Im einzelnen lauten die Ergebnisse der bisherigen Kämpfe wie folgt: 24. April 1910 in Arnheim: 4:2 für Holland; 16. Oktober 1910 in Cleve: 2:1 für Holland; 24. März 1912 in Zwolle: 5:5; 17. Oktober 1912 in Leipzig 3:2 für Holland; 5. April 1914 in Amsterdam: 4:4; 10. Mai 1923 in Hamburg: 0:0; 21. April 1924 in Amsterdam: 1:0 für Deutschland; 29. März 1925 in Amsterdam: 2:1 für Holland; 18. April 1926 in Düsseldorf: 4:2 für Deutschland; 31. Oktober 1926 in Amsterdam: 3:2 für Deutschland; 20. November 1927 in Köln: 2:2; 26. April 1931 in Amsterdam: 1:1.

Gelingt diesmal der Ausgleich...?

Abergläubische Gemüter werden sich an der Zahl „dreizehn" stoßen und daran denken, wie oft der Deutsche Fußball-Bund in seinen Länderkämpfen auch dann vom Pech verfolgt war, wenn die Chancen wirklich günstig standen. Aber auch für die Holländer ist es ja die 13. Begegnung.

Die beiden Mannschaften für das Düsseldorfer Spiel sind wie folgt gestellt worden:

Deutschland:

Buchloh (VfB Speldorf)

Schütz (beide Eintracht Frankfurt) — Stubb

Knöpfle (FSV Frankfurt) — Leinberger (SpVg Fürth) — Mahlmann (HSV)

Albrecht (Fort. Düsseldorf) — Wigold — Kuzorra (Schalke) — R. Hofmann (Dresden) — Kobierski (Düsseld.)

van Nellen (Dordrecht) — Bonsema (Groningen) — van den Broek (Eindhoven) — Adams (Haag) — Hagels (Enschede)

van Reel (Feijenoord) — Anderiesen (Ajax Amsterdam) — W. J. Paauwe (Feijenoord)

van Run (Eindhoven) — Weber (ADO den Haag)

van der Meulen (Haarlemer FC)

Holland:

Schiedsrichter ist der Belgier Langenus. Austragungsort das Düsseldorfer Rheinstadion.

*

In der deutschen Mannschaft wären zur Zeit wohl nur zwei Posten wirklich ausschlaggebend stärker zu besetzen: für Buchloh sähen wir lieber Jakob-Regensburg, der aber wegen eines wichtigen Punktespieles nicht abkommen kann, und Gramlich wäre sicher besser als der Hamburger Mahlmann. Gramlich spielt indessen in Paris. Allzuviel Einwendungen sind also gegen die Mannschaft nicht zu machen. Wenn wir hoffen dürfen, daß Buchloh und Mahlmann einschlagen, so dürfte und müßte man von der Mannschaft sogar ein gutes und siegreiches Spiel erwarten können. Der Sturm gefällt uns diesmal wesentlich besser als der deutsche Angriff im Schwedenspiel. Dieser Angriff wird Tore schießen, davon sind wir überzeugt.

*

Die holländische Mannschaft ist fast die gleiche, die kürzlich gegen Belgien so gut abschnitt. Die wenigen Posten, die eine Veränderung aufweisen, sind jetzt sogar stärker besetzt. Das gilt vor allem für die Läuferreihe, die uns nun recht stabil erscheint. Der Angriff wird durch seine schnellen, einfach, aber wirkungsvoll spielenden Leute äußerst gefährlich. Kräftig und solid ist auch die Abwehr. Alle Leute der holländischen Nationalmannschaft haben zuletzt in ihren Vereinsspielen eine gute Form gezeigt. Für das Spiel gegen Deutschland wurden die elf Leute in verschiedenen Probekämpfen gegen englische und holländische Gegner gut eingespielt.

Der Gegner ist zweifelsohne sehr gefährlich und die Zuschauermassen im Düsseldorfer Rheinstadion werden sicher einen harten, rassigen und spannenden Kampf erleben. Wir haben aber trotzdem die Hoffnung, daß die deutsche Mannschaft dank ihrer unbestritten größeren technischen Reife zu einem Sieg kommen wird.

Haben die Süddeutschen Chancen?

Unter der Führung von Wohlschlegel trifft am Samstag früh von Straßburg aus, wo am Freitagabend Sammelpunkt ist, diese süddeutsche Elf nach Paris:

Kohl (1. FC Nürnberg)

Huber (Karlsr. FV) — Munkert (1. FC Nürnb.)

Gramlich (Eintr. Frankf.) — Kraus (1. FC Nürnb.) — Maniel (Eintr. Frankf.)

Langenbein (VfR Mannh.) — Fischer (FC Pforzh.) — Panzer (Hof) — Lindner (Eintr. F.) — Merz (Pforzh.)

Das Glanzstück dieser Mannschaft ist ihre Läuferreihe. Nach unserer Meinung gibt es zur Zeit in Deutschland keine bessere Läuferreihe als diese. Hier stehen drei große Techniker, die zugleich sämtlich ausgekochte Routiniers sind, nebeneinander. Vor einer solchen Läuferreihe müßte es eine Lust sein, Stürmer zu spielen. Der Sturm weist zwei schnelle, technisch gut spielende Flügel auf, die sich auch verstehen werden. Die Frage ist nur die, wie der Durchreißer Panzer sie zusammenhalten wird. Hat Panzer einen guten Tag, dann wird uns auch der Angriff keinen Kummer machen. Und das Abwehrtrio? Es ist in seiner Gesamtheit auch nicht schlechter als das der in Düsseldorf spielenden Nationalelf. Vielleicht sind Schütz-Stubb besser als Munkert-Huber, dafür haben wir aber zu Kohl mehr Vertrauen als zu Buchloh. Im ganzen genommen kann man sagen, daß Wohlschlegel die süddeutsche Elf unter den obwaltenden Umständen sehr geschickt und zweckmäßig aufgebaut hat. Wir sind überzeugt, daß diese Mannschaft einen guten flüssigen Fußball spielen und nicht leicht zu schlagen sein wird. Hoffentlich bringt sie die nötige Unbekümmertheit mit.

Der Gegner ist allerdings auch „nicht ohne"

Die Pariser Liga hat ihre besten Berufsspieler aufgeboten, es finden sich in dieser Mannschaft fast ausschließlich Internationale. Im einzelnen steht die Mannschaft wie folgt:

Thépot (Red Star Olympique)

Diaz — Moiresse (Red Star Olympique)

Finot (Cap) — Gautereau — Chavrnaris (beide Racing C.)

Aston (Red Star) — Delfour — Beinnaule (beide Racing) — Finamore (Red Star) — Seminbero (Club Franc.)

Wer etwas vom französischen und Pariser Fußball versteht, wird gleich erkennen, wie gefährlich dieser Gegner ist. Alle Routiniers stehen neben jungen, sehr schnellen und schußkräftigen Leuten. Die süddeutsche Elf wird gut spielen und hart kämpfen müssen, wenn sie gegen diese Mannschaft gut bestehen will. Vielleicht gelingt aber der süddeutschen Mannschaft der Erfolg, der vor nun fast zwei Jahren der deutschen Nationalelf bei ihrem Pariser Spiel versagt war.

Vereinsmeisterschaften bei den Turnerschwimmern

Die von der technischen Leitung der Schwimmerriege des Turnvereins 1846 durchgeführten alljährlichen Vereinsmeisterschaften sind im Herschelbad schon Tradition geworden. Unter entsprechender Teilnahme gab es an den letzten Vereinsabenden ein gewaltiges Programm zu meistern, das organisatorisch flott abgewickelt wurde. Die Turner haben teilweise schöne Leistungsfortschritte zu verzeichnen.

Eine die Veranstaltung beschließende „Riegenstaffel" brachte von sieben gemeldeten Mannschaften fünf an den Start, die sich einen wirklich schönen Kampf lieferten, bei dem schließlich die 12. Riege als glücklicher Sieger hervorging.

Brust-Turner, 100 Meter: Unterstufe: 1. Jos. Weniger 1:30,4 Min.; 2. Benno Weniger 1:37. Mittelstufe: 1. Emil Kaufmann 1:37,2 Min. Oberstufe: 1. Fritz Engel 1:22,8; 2. Hans Stoll 1:24,8 Min. **Brust-Turnerjugend, 100 Meter:** Jahrgang 1916/17: W. Schick 1:40,4 Min. Jahrg. 1914/15: 1. Ernst Heger 1:46,2 Min. **Brust-Turnerinnen, 100 Meter:** 1. Lisa Hermann 1:44,8 Min. Jugend: 1. Anneliese Bäuerle 1:51,3 Min. **Knabenbrust, 40 Meter:** Jahrg. 1918: 1. Erich König 40 Sek. Jahrg. 1919: 1. Kraft 44,6 Sek. **Mädchenbrust, 40 Meter:** 1. Helene Kohler 48,1 Sek. **Turner-Beliebig, 200 Meter:** (Wanderpreis): 1. Fritz Werle 4:24 Min. **Seite (Turner) 100 Meter:** Unterstufe: 1. Jos. Weniger 1:27,4 Min. Mittelstufe: 1. Fritz Engel 1:24,4 Min. Oberstufe: 1. Jean Vögele 1:20,4 Min. **Beliebig, Turner-Jugend, 100 Meter:** 1. Jos. Weniger 5:0 Min. **Seite-Turnerinnen, 100 Meter:** 1. Elisabeth Schmerer 1:40,2 Min. **Brust-Turner, 200 Meter:** 1. Engel 3:07 Min. **Lagenschwimmen, Turner, 4 mal 40 Meter:** 1. Eberle, Fritz 2:30 Min.; 2. J. Vögele 2:21,2. **Rücken-Turnerinnen, 40 Meter:** Jahrg. 1916/17: Greiel Deutschle 60 Sek. Jahrg. 1914/15: A. Bäuerle 62 Sek.

Rücken-Turner, 100 Meter: Unterstufe: 1. A. Köhler 1:30,4 Min. Mittelstufe: 1. Engel 1:29 Min. Oberstufe: 1. Hans Stoll 1:21,5 Min.

Rücken-Turnerjugend, 40 Meter: Jahrg. 1916/17: 1. U. Rothe 53 Sek. Jahrg. 1914/15: Schneider, Fritz 32,2 Sek.

Tauchen 1. Turner, 40 Meter: 1. Schäfer, Walter 31,4 Sek.; 2. Venel 32,4 Sek.

Hüh-Turner, 100 Meter: Unterstufe: 1. Benno Weniger 1:18,4 Min. Mittelstufe: 1. Kaufmann 1:12 Min. Oberstufe: 1. Fritz Eberle 1:09,4 Min.

Hüh-Turnerinnen, 100 Meter: 1. Anna Lipp 1:31,4 Min.

Hüh-Turnerjugend, 100 Meter, Jahrgang 1916/17: 1. U. Rothe 1:30,2 Min. Jahrgang 1914/15: 1. Fritz Schneider 1:15,4 Min. (schönes Crawl).

Hüh-Knaben, 40 Meter: 1. Erich König 32,4 (hoffnungsvolles Crawl); 2. K. Hofmann 34,2 Sek.

Riegenstaffel 4 mal 40 Meter: 1. Zwölfte Riege 1:59 Min.; 2. Fünfte Riege 2:00,1 Min.

Bittere Nachklänge zu den Winterspielen in Lake Placid

Die Leitung des Internationalen Skiverbandes (FIS) versandet soeben an die angeschlossenen Landesverbände einen ausführlichen Bericht über die skisportlichen Veranstaltungen bei den Olympischen Winterspielen in Lake Placid. Die Organisatoren der Winterspiele kommen darin recht schlecht weg. In dem Schlußwort des Berichtes wird gesagt, daß das Arrangement der Skirennen als nichts weniger als gut bezeichnet werden könne. In erster Linie sei schuld daran, daß die Leitung der Spiele in skisportunkundige Hände gegeben worden sei. Leitung Dr. Dewey, Chef des Lake Placid-Clubs, der kein Sportclub, sondern ein geschäftliches Unternehmen sei, das ein Hotel betreibe und ein weiteres Mitglied des Organisationsausschusses sei Sportdirektor dieses Unternehmens. Diese Mängel seien nachträglich durch die von der FIS ernannte technische Delegation behoben worden, indem die erweiterte Tätigkeit nicht nur kontrollierender, sondern auch aktiver Art war. Trotz der außerordentlich ungünstigen Wetter- und Schneeverhältnisse seien die Skikonkurrenzen ohne Unfall und in Uebereinstimmung mit dem zuerst verfaßten Programm durchgeführt worden.

Dem eigentlichen Berichte ist zu entnehmen, daß der Amerikanische Skiverband keinerlei Einfluß auf die Ausführung der Anordnungen hatte und nicht einmal der Präsident sei während der Spiele zugegen gewesen. Recht scharf werden auch die geschäftlichen Tendenzen der Organisatoren gegeißelt und die vielen Differenzen mit den Organisatoren haben auch zu einem schließlich wirkungsvollen Protest des Dr. Dewey geführt, der den Sprunglauf nicht gemäß den Weisungen der Ski-Delegation durchführen wollte und sich gegen die Veränderungen am Sprunghügel energisch zu wehren versuchte.

Chefredakteur: H. B. Weßhart
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handelsteil: Karl Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas - Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Die Oberligakämpfe im Ringen

VfK Schifferstadt schlägt SuRK Ludwigshafen 17:2 und wird Bezirksmeister

Nun hat auch Ludwigshafen in Schifferstadt daran glauben müssen. VfK Schifferstadt übte reichlich doch Vergeltung am Stemm- und Ringklub Ludwigshafen, dem es gelungen war, den Schifferstädtern die einzige Niederlage während der Kämpfe um die Bezirksmeisterschaft zu bereiten. Allerdings machten die Ludwigshafener ihrem Gegner den Sieg sehr leicht. Zunächst war Steinel nicht dabei, Lang als Ersatz konnte ihn in keiner Weise ersetzen. Oehler brachte im Halbschwergewicht Uebergewicht und verschenkte damit drei Punkte. Bismeier gab nach 5½ Min. auf verlorenem Posten stehend auf und Preßler stellte sich schon gar nicht mehr zum Kampf und überließ durch Verzicht seinem Gegner den Sieg. Die Enttäuschung darüber war groß und für den VfK Schifferstadt, der wieder ein vollbesetztes Haus zu verzeichnen hatte, doppelt unangenehm. Obwohl das Publikum nicht auf seine Rechnung kommen konnte, bewahrte es die volle Disziplin und gab sich mit den wenigen Kämpfen zufrieden. Gaugeschäftsführer Trees als Kampfrichter stand vor keiner allzu großen Aufgabe, er leitete mit gewohnter Umsicht und entschied stets korrekt.

Mit dem Sieg über Ludwigshafen hat Schifferstadt bereits die Bezirksmeisterschaft errungen, mag auch sein letzter Kampf gegen VfK 86 Mannheim ausgehen wie er will. Zweifelsohne hat sich auch in diesem Jahre mit Schifferstadt, dem vorjährigen Meister, die kampfstärkste Mannschaft verdientermaßen durchgesetzt. Hoffentlich gelingt diesmal den Schifferstädtern der Wurf in den im Januar nächsten Jahres beginnenden Kämpfen um die Kreismeisterschaft.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: O. Kolb-Schifferstadt besiegte Winkel-Ludwigshafen nach Punkten. **Federgewicht:** Lochner-Schifferstadt — Lang-Ludwigshafen. Lang wird gleich parterre gezogen und mit verschiedenen Aufreißern traktiert, eine Armfesselung brachte ihn schwer in Gefahr. Nach einige Aufreißer und Lochner siegt nach überlegen geführtem Kampf in der 10. Minute mit einem schönen Ueberwurf. **Leichtgewicht:** A. Kolb-Schifferstadt wird Punktsieger über Wittmann-Ludwigshafen. **Weltergewicht:** Schäfer-Schifferstadt — Bismeier-Ludwigshafen. Der Ludwigshafener gibt, nachdem er dauernd unterlegen gewesen, nach 5½ Minuten auf, indem er sich selbst auf die Schultern legt. **Mittelgewicht:** Oehler-Schifferstadt — Weber-Ludwigshafen. Oehler bringt seinen Gegner durch Schleuder sofort auf die Schultern, jedoch außerhalb der Matte. Nach 1,30 Minuten mußte sich Weber bei einem Aufreißer geschlagen bekennen. **Halbschwergewicht:** Körner-Schifferstadt wurde kampflos Sieger wegen Uebergewichts von Oehler-Ludwigshafen. **Schwergewicht:** M. Kolb-Schifferstadt siegte kampflos durch Verzicht von Preßler-Ludwigshafen.

Die Tabelle

	Kämpfe	gew.	unent.	verl.	Einzel-punkte	Mannsch.-punkte
VfK Schifferstadt	9	8	0	1	125: 40	16: 2
Eiche Sandhofen	9	6	0	3	92: 69	12: 6
SuRK Ludwigshafen	9	4	1	4	75: 90	9: 9
ASV Schönau	9	2	2	5	04:104	6:12
VfK 86 Mannheim	9	3	0	6	89: 92	6:12
Roland Pirmasens	9	2	1	6	62: 96	5:13

Versuchen Sie noch heute! das im Holzbackofen gebackene
Original-Hanauerbauernbrot
Trotz Güte u. Qualität der große Laib 52 Pfg., der kleine Laib 32 Pfg.
Alleinverkauf nur Qu 5, 8 Lieferung frei Haus

Tücht., erfahr. Metzger empfiehlt sich für **Hausschlachtungen** in Mannheim u. Vororten. Angeb. unter X 98 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *5890

Brillanten Gold u. Silber, Platin, Zahngebisse, auch zerbrochene, sow. Pfandscheine aller Art kauft zu Höchstpreisen geg. sofort. Kasse 10 129 M. Flam, D 5, 11.

Mehrere **Kegelfreunde** finden noch billiges Vergnügen. Weber, S 6, 1, Tel. 280 14. *5772

Badenia, C 4, 10
Spezialitäten: Donnerstag, den 1. Dezember Reh- u. Gansbraten in bekannter Güte u. zu billigen Preisen. Prima Wachenheimer von 30 ₰ an per ¼ Liter.

„Arkadenhof"
Telephon 438 28 Inh. Heinrich Heller Friedrichsplatz 15
Am Donnerstag, den 1. Dezember 1932
Spezial-Abend
Fische - Geflügel - Wild
Hausschlachtung
zu den billigsten Preisen!
Ich bitte höflichst um Ihren werten Besuch!

Café Odeon
am Tattersall (früh. Rheingold) Tel. 442 59
Heute Mittwoch abend Verlängerung
Kapelle Apfel
Heute Liederabend
vom Rhein bis zur Donau
unter Mitwirkung von Herrn Eug. Schiatsch, Tenor
wozu höfl. einladet Fr. Toch u. Frau.

Weihnachtsgeschenke von bleibendem Wert!
Bestecke in massiv Silber äußerst billig. Bestecke mit 100 gr. Silberauflage zu sehr niedrigen Preisen, z. B. eine 72teil. Garnitur v. RM. 90.- an. Prima Qualitäten. Große Auswahl. Moderne Muster. 50 Jahre schriftliche Garantie. Lieferung an Private. Bequeme Zahlungsweise. Verlangen Sie noch heute unseren neuen Katalog kostenlos und unverbindlich. Gebr. Lauterjung, Solingen 148. Rheinstraße 3. - Besteckfabrikation

Felix Nagel
Antiquitäten und Kunsthandlung
Tattersallstraße 43
(gegründet 1909)
An- und Verkauf
Uebernahme v. Versteigerungen u. Taxationen
Telephon 43479

Der Platz an der Sonne
In Wiesbaden gehört der WIESBADENER ZEITUNG
Sie steht am höchsten in der Gunst des Publikums und ist deshalb am werbekräftigsten.
Verlangen Sie unverbindlich ein ausführliches Angebot, Zahlen u. Unterlagen durch die Werbeabteilung der
Wiesbadener Zeitung

Heute **MAXIM K 3, 4** Verlängerung

Vervielfältigungen liefert schnell und preiswert Otto Zickendraht E 2, 4—5

Sennhütte K 3, 6
Heute u. morgen Verlängerung!

Daunendecken fertigt billig an Cäcilie Stumpf, Aglasterhausen.

Freude am Weihnachtsfeste bereiten die guten
Teppiche
Brücken - Diwandecken
vom Spezial-Haus BRYM - B 1, 2 Breite Straße
Riesenauswahl — Zahlungserleichterung

Die letzte Diesel-Entwicklung!
Der Vomag-Wirbelkammer-Niederdruck Diesel-Lastwagen für 5 to. Nutzlast fährt in dieser Woche durch Baden und Pfalz zwecks Probefahrten. Reflektanten wollen ihre Anschrift mitteilen.
Die Vorteile unseres Diesel sind:
1. Einspritzung des Gasöles in die seitlich liegende Glühschale, daher keine Oelkohlebildung und keine Verdünnung des Schmieröles.
2. Vollkomm. Gemischbildung, dadurch restlose Verbrennung.
3. Niedrige Verdichtung, daher geringe Drücke, also erhöhte Lebensdauer.
L. Meess, Generalvertretung der neuen Vomag-Betriebe A.G. für Südwestdeutschland, Mannheim, Eichelsheimerstr. 1 Telephon 262 26.
Vertretung für Oberbaden Fr. W. Zick, Freiburg i. Br., Schillerstraße Nr. 4, Telephon 7028.

Als Geschenk reizendes Kinderbild
Berliner Atelier B 3, 8

Alte Gebisse u. Gold kauft BRYM Wwe. F 3, 7 Tel. 206 03.

Ia. Weißwein per Liter 50 Pfennig. Mayer-Kuhnmel, P 5, 23.

Umzugsgelegenheit Bad Kissingen-Mannheim, Ende Dezbr., evtl. Anfang Januar gesucht. Angeb. erbet. u. B L 187 a. d. Geschäftsst.

Perf. Hausschneiderin empf. sich im Ans. v. Mäntel und Kleider. Boser, Prinz-Wilhelm-Straße 17. *5900

Erika
bis zu 24 Monatsraten
General-Vertreter: W. Lampert L 6, 12 Telephon 300 44

Ihr Schicksal steht in Ihren Handlinien. Lassen Sie dieselben lesen und sich gewissenh. beraten durch den Chirologen Ritz-Wille. Honorar 2 M. 25 Jahre Praxis N 2 Nr. 1, 2 Trepp. Sprechzeit 10-12, 4-7 und Samstags 10-12

Frauen leiden meist besonders stark
unter Verstopfung u. Darmträgheit. Scharfe Abführmittel aber schwächen oft unbedingt und sind ungeeignet, weil sie den Darm reizen statt ihm zu helfen!
Tausende von Frauen sind deshalb begeistert von ela-Fru-Sta, denn ela-Fru-Sta ist eine natürliche, sehr wohlschmeckende Fruchtpaste. Garantiert giftfrei und Darmschonend wirksam auch bei starker Verstopfung! Ein Versuch wird jeden restlos zufriedenstellen.
La Fru Sta
die wohlschmeckende Fruchtpaste
Gr. Orig.-Packg. RM 1.00, Kl. Orig.-Packg. RM 0.60
ela-Fru-Sta-Wurmfrei, hilft Darmwürmer ½ Orig.-Packg. RM 1.20, ½ Orig.-Packg. RM 0.70
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Aus Hof, Feld und Garten

Mittwoch, 30. November 1932 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nummer 559

Landwirtschaft

Die klimatische Begrenzung der landwirtschaftlichen Betriebsweise.

Hierüber sprach auf der Herbsttagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die letzthin in Danzig stattfand, Prof. Dr. Otto Heuser-Danzig-Langfuhr. Bei dem Bestreben, führte der Redner aus, den landwirtschaftlichen Betrieb möglichst weitgehend den veränderten Markt- und Absatzverhältnissen anzupassen, sei nicht imer genügend die Grenze der natürlichen Wachstumsbedingungen beachtet worden. Die klimatischen Grundlagen der Erzeugung lassen in Deutschland verhältnismäßig große Unterschiede zwischen Süd- und Mitteldeutschland einerseits und Ostdeutschland andererseits erkennen. Die verschiedenen Verhältnisse beeinflussen nicht nur Sortenwahl und Anbautechnik, sondern auch die Organisationsformen des Pflanzenbaues und des gesamten Betriebes. Eine besondere Bedeutung komme der Wachstumszeit zu. Ein Erfolg der Landwirtschaft könne nur bei möglichster Anpassung der Erzeugung an das Klima erwartet werden. Die Organisation des Betriebes werde von der Natur vorgeschrieben.

Rationalisierung und Mechanisierung in der Landwirtschaft.

Auf der Danziger Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hielt Rittergutsbesitzer von Kleist auf Kamissow einen Vortrag, in dem er die Rationalisierung und Mechanisierung in der Landwirtschaft behandelte. U. a. führte der Redner aus, daß in den letzten Jahren die Mechanisierung stark übertrieben worden sei und daß sie an Bedeutung zu verlieren scheine, weil man die Begleitumstände nicht richtig eingeschätzt habe. Es könne aber durch zweckmäßigen Einsatz der Mechanisierung Zeit und Geld gespart werden. Er selbst habe seine Ernte um 10 Proz. billiger als früher geborgen. Die Einstellung der Arbeit verlange aber viel bewußtes Denken. Bei Motoren z. B. müsse neben dem Betriebsstoff auch die Reparaturbedürftigkeit in Rechnung gestellt werden. Vor allem sei für jede Arbeit die richtige Maschine zu wählen, die sich im Arbeitsgang der Natur der Sache anpaßt. Bei den mannigfachen Problemen sei von der Tätigkeit der Versuchsringe Hilfe zu erwarten.

Die Hörner des Milchviehs

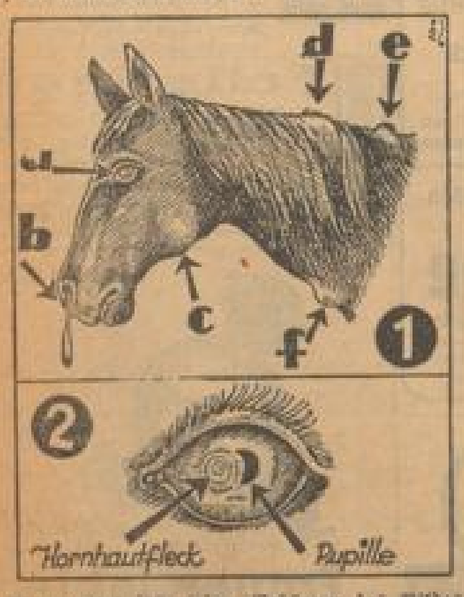
Mit wenigen Ausnahmen sind die zahmen Wiederkäuer alle gehörnt. Man unterscheidet beim Horn die Wurzel, das hohle Mittelstück und die nicht mehr hohle Spitze. Am Mittelstück kann man bei Kühen gewisse Ringe unterscheiden, die mit Ernährungsschwankungen zusammenhängen. Besonders bleibt das Wachstum des Hornes während einer Trächtigkeit zurück, um dann nach der Geburt um so dicker zu werden.

Der erste Ring bildet sich gewöhnlich nach zwei Jahren, so daß man aus der Zahl der Ringe auf das Alter einer Kuh schließen kann. Bringt ein Mutterrind einmal in einem Jahre kein Kalb zur Welt, so bildet sich ein größerer Abstand zum nächsten Ringe.

Fehler des Pferdes am Kopf und Hals.

Unwillkürlich schaut jeder, auch der Laie, dem Pferde zunächst ins Auge (a). Ist dessen Kristalllinse getrübt, so handelt es sich um den grauen Star. Verdeckt die bläulichgraue Färbung nur einen geringen Teil der Pupille, so kann das Tier noch fast unvermindert sehen. Verschwindet jedoch fast die ganze Pupille hinter dem Hornhautfleck, so muß das Sehen notwendig aufhören (siehe Bild 2).

Eine zweite Augenerkrankung ist die periodische Mondblindheit, die besonders ältere Tiere befällt, bei denen dann eine Heilung kaum möglich ist.



Als zweites fällt jedem Beschauer des Bildes 1 auf, daß das Pferd an Nasenausfluß leidet. Das ist stets ein krankhafter Zustand. Ist der Ausfluß eitrig, und die Drüsenanschwellung im Kehlgang (bei c) weich, so kann man auf Druse schließen. Bei einseitigem Ausfluß und harter Kehlgangdrüse liegt dagegen der anzeigepflichtige Rotz vor.

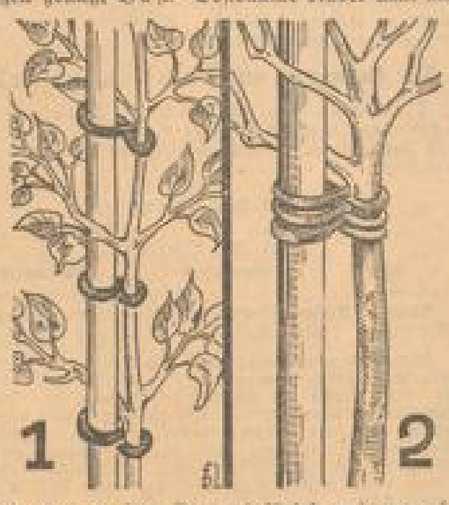
Mähnengrind (d) ist ein geschwüriger Hautausschlag, der die Mähnenhaare zum Ausfallen bringt. Ursache ist eine blutsaugende Stechmilbe, die mit Teer- und Kreolinpräparaten wegzubringen ist.

Bleiben noch die Geschwülste bei e und f zu behandeln. Sie rühren sicher vom schlechten Sitz des Kummets her. Ihre Heilung ist langwierig, es sei denn, daß man das Pferd die ganze Zeit über im Stalle stehen lassen kann. vet.

Das Anbinden von Bäumen und Sträuchern

Vom Obst- und Gemüsebau

Stützen haben junge Obstbäume, Stangenbohnen, Tomaten, hochstämmige Rosen, als Hochstamm gezogenes Beerenobst, der Weinstock und manche Blumen nötig. Das Anbinden muß mit einer gewissen Vorsicht geschehen; vor allem so fest, daß ein Durchscheuern der Pflanze an der Stütze unmöglich ist, und doch wieder nicht so fest, daß die Saftströmung abgeschnitten ist. Bei zunehmender Dicke des angebundenen Stammes oder Stämmchens ist darum das umgelegte Band zu erneuern. Je größer und stärker die Pflanze, desto haltbarer muß auch das verwendete Bindematerial sein. Für kleine Pflanzen genügt Bast. Obstbäume bindet man mit



Kokosstricken an dem Baumpfahl fest und zwar so, daß man eine Schlinge um Baum und Pfahl windet, die man, um ein Verrutschen zu verhindern, am Pfahl noch mit einem Nagel befestigen kann.

Aehnlich verfährt man beim Anbinden der hochstämmigen Rosen und Beerensträucher, nur daß man dabei sehr gut Bindeweiden verwenden kann. Tomaten kann man zunächst mit Bast an dem Pfahl befestigen. Später nimmt man auch Bast, bindet auch Schlingen, und zwar mehrere Male und immer unter den Blättern. Hierbei ist der Bast am Pfahle zunächst festzubinden und dann loser unter den Blättern herzuziehen, so daß die ganze Pflanze an. Pfahl einen festen Halt hat. Auf diese Weise verhütet man ein Zusammenrutschen, das bei dem Schwererwerden der vielen Früchte sonst unvermeidlich sein würde.

Stangenbohnen

winden sich selbst an der Stange hoch, jedoch ist es manchmal nötig, sie erst an die Stange heranzuziehen. Man gebraucht dazu das sogenannte, an sumpfigen Stellen wachsende „Binsch" oder auch Bast. Das Anheften darf nur ganz lose geschehen. Das gleiche Bindematerial nimmt man auch zum Befestigen der Weinreben. Spalierobst kann sehr gut mit Weiden am Spalier festgehalten werden. Für Blumen wird meistens ein Anbinden mit Baststäben ausreichen, mit Ausnahme vielleicht der Dahlien, zu deren Befestigung man sehr gut groben, rauhen Bindfaden verwenden kann. Alles Bindematerial darf niemals so dünn und scharf sein, daß es in den Pflanzenkörper einschneidet.

Frühkopfkohl

Unter Frühkohl versteht man jene Sorten, die ihre Ernten bis längstens Ende Juli bringen. Sie müssen zu diesem Zwecke sehr frühzeitig ausgesät werden, und zwar so dünn als möglich. Je dünner sie gesät werden, um so kräftiger bildet sich die einzelne Pflanze aus. Im Anbau stellt nämlich Kopfkohl zwei besondere Anforderungen. Er muß als kräftige Pflanze gesetzt und nach dem Pflanzen stark angedrückt, am besten angetreten werden. In fest kann Kohl nicht heben.

Zur Heranzucht diene folgendes: Je früher man aussät, um so zeitiger kommt man zur Ernte und um so eher hat man Gelegenheit, nach der Ernte noch eine Folgefrucht zu bauen. Am besten ist natürlich daran, wer ein Mistbeet zur Verfügung hat. Er sät Ende Januar und kann dann bereits Mitte März, wenn der Boden offen ist, pflanzen. Die Ernte beginnt dann um Johanni, oft noch früher. Wo vielleicht nur ein Fenster mit einem Bretterumschlag zur Verfügung steht, kann auch dieses benutzt werden. Man wartet dann am besten mit der Aussaat bis etwa zum 10. März, weil dann die Sonne schon Kraft hat. Wo ein solcher kalter Kasten nicht zur Verfügung steht, ist man freilich genötigt, in das freie Land zu säen. Man wähle dazu ein Fleckchen, das recht sonnig und warm gelegen ist. Alles kommt darauf an, daß man so zeitig wie möglich Setzlinge und Pflanzen für das freie Land zur Verfügung hat.

Im Falle der Saat in einen kalten Kasten beginnt unter mittleren deutschen Verhältnissen die Ernte gewöhnlich um den 1. Juli, bei der Freiland-Aussaat etwa eine Woche später. Man ersieht hieraus, daß man durch die Art der Heranzucht wohl eine frühere Ernte erzielen kann, daß aber doch immer die Einwirkung des Sommers in hohem Maße ausschlaggebend ist und die späten Saaten die Frühsaaten zum großen Teil wieder einholen. Ja.

Vorteile des Mistbeets

Im Mittelpunkt auch des kleinen Gartens sollte eigentlich immer ein Mistbeet stehen. Der Pferdedünger, der zu seiner Erwärmung dient, ist vollwertiger Dünger, wenn im Herbst die Frühbeetkästen ausgeräumt werden und er dann kompostiert oder sofort untergebracht wird. Das Wesentliche besteht aber darin, daß die Pflanzen, die später ins freie Land gesetzt werden, zeitig herangezogen und als kräftige Setzlinge um einige Wochen früher an ihren dauernden Standort gepflanzt werden.

Hierdurch werden mancherlei Vorteile herausgewirtschaftet. Man kommt vier bis fünf Wochen früher zur ersten Ernte; der Sommer wird um ebensoviele Wochen verlängert, und bei der Kurzlebigkeit mancher Gemüsearten (und deren Sorten) gelingt es daher bei geschickter Ausnutzung der Verhältnisse, eine Ernte mehr zu erzielen. Der gärtnerische Sommer dauert durchschnittlich vom 15. April bis 15. Oktober, also rund 26 Wochen, aber mit Hilfe eines Frühbeets kommen 31 bis 32 Wochen heraus. Auch ist die Heranzucht der Setzlinge in einem Frühbeet zuverlässiger. Das Mistbeet leistet auch vorzügliche Dienste zum nachfolgenden Anbau besonders wärmebedürftiger Gemüsearten und solcher, die bei Regenwetter leicht leiden, wie Gurken, Melonen u. a. Ja.

Blumengarten und Zimmerpflanzen

Der Zier- und Blumengarten

Im Garten gibt es noch mancherlei zu tun. Vor allem darf nicht versäumt werden, den Rasen zu schneiden und wenn nötig, zu düngen. Am einfachsten streut man nahrhafte durchgesiebte Kompoststerde aus. Das Eindecken der Rosen richtet sich nach dem Wetter. Stroh eignet sich nicht als Deckmaterial, da es leicht fault und gern von Mäusen zerfressen wird. Die harten Rank- und Wildrosen und die Rugosa-Arten haben überhaupt keine Winterdecke nötig. Blumenbeete, die im Herbst mit Stauden und Blumenzwiebeln bepflanzt wurden, sind bei Frosteintritt mit trockenem Laub und Fichtenreisig, aber nicht übermäßig stark, zu bedecken.

Zu dichte Gehölzgruppen werden gelichtet, damit sich jede Pflanze zur vollen Schönheit entwickeln kann. Es ist dabei nicht angängig, alles über einen Kamm zu scheren. Zu empfehlen ist, das gefallene Laub in den Gehölzgruppen liegen zu lassen. Die Vögel finden unter der Laubdecke im Winter allerlei Insektenbrut. Da sie mit Vorliebe in Strauchgruppen nisten, werden sie durch das Rascheln des Laubes auf nahende Feinde, wie Katzen, Marder, Wiesel und Ratten aufmerksam gemacht.

Die Knollen der Dahlien sind vorsichtig aus dem Boden zu nehmen. Hierzu wählt man einen schönen Tag, damit die Knollen gut abtrocknen. Erst dann kommen sie in einen trockenen, luftigen Raum, wo man sie von Zeit zu Zeit auf Fäulnisbildung beobachtet.

Die Zimmerpflanzen

Mit den trüben Tagen beginnt für die Zimmerpflanzen eine wenig günstige Zeit. Schon die Frage der Unterbringung macht wegen des oft mangelnden Platzes Schwierigkeiten. Aber man kann sich da doch auf mancherlei Weise helfen, indem man das Fensterbrett verbreitert, für kleine Töpfe ein Blumenbrett am Rahmen befestigt oder eine Blumenkrippe aufstellt. Helle Zimmer mit der Möglichkeit zum Lüften sind natürlich zu bevorzugen.

Zur jetzigen Zeit leiden namentlich die krautartigen Zimmerpflanzen; sie faulen leicht, wenn die Blätter beim Gießen benetzt werden. Bei diesen Pflanzen verbietet sich also das Spritzen. Die gegen falsches Gießen besonders empfindlichen Knollen der Alpenveilchen (Cyklamen) dürfen nur am Rande des Topfes gegossen werden.

Palmen und andere Blattpflanzen werden öfters mit lauwarmem Wasser und einem weichen Schwamm gewaschen. Etwa auftretendes Ungeziefer, wie Blattläuse, sind mit unschädlichen Mitteln zu bekämpfen. Völlig ruhende Pflanzen, wie Pelargonien, Fuchsien, abgeblühte Hortensien, Boauvardien u. s. w., die im Keller überwintern, dürfen nur hin und wieder gegossen werden.

Die Wegwarte

Es ist nicht überall bekannt, daß lange bevor man den Bohnenkaffee eingeführt hat, kaffeeähnliche Getränke bestanden. Der Kaffee, der in Arabien beheimatet ist, wurde erst 1583 durch einen Reisenden in Europa bekannt; erst rund 100 Jahre später wurde er in Deutschland eingeführt. Aber er blieb noch lange Zeit der großen Volksmasse völlig unbekannt. So kannte man ihn zum Beispiel noch 1817 in Württemberg nur in ganz kleinen Kreisen.

Dagegen war die Wegwarte oder Zichorie als Kaffeegetränk im Mittelalter weit verbreitet. Als Heilmittel war die Zichorie bereits im Altertum bekannt. Die Zichorie ist also keineswegs erst ein modernes Fabrikprodukt, sondern ein seit Jahrhunderten bekanntes Nahrungs- und Genußmittel, das auch zur Gesunderhaltung des Körpers seine Verwendung fand. Wie bekannt, werden von der veredelten Wegwarte sowohl die Wurzeln als auch die Blätter verwendet. Aus den Blättern wird das besonders in romanischen Ländern, vor allem in Frankreich und Belgien beliebte Gemüse „Chicorée" gewonnen.

Volkswirtschaftlich wichtiger aber ist die Wurzel. Durch die Kultur und frühzeitige Samenzuchtauslese hat die Pflanze eine fleischige Pfahlwurzel erhalten, die 300 bis 400 Gramm wiegt. Die veredelte Zichorie hat in allen europäischen Ländern große Bedeutung erlangt und wird auch in Deutschland, besonders in Württemberg und Baden und in der Magdeburger Börde, in großem Ausmaße angepflanzt. Ihre Kultur bietet hier weiten Kreisen der Landwirtschaft Arbeit und Verdienst.

Aus der Wurzel wird durch den Röstprozeß das bekannte Genußmittel gewonnen, das man unter dem Ausdruck „Zichorie" kennt und das sich allmählich zu einem hervorragenden Kaffee-Ersatz- und Kaffee-Zusatzmittel entwickelt hat. Ihre weite Verbreitung verdankt die Zichorie hauptsächlich ihren gesundheitsfördernden Eigenschaften. Sie ist eine ständige Begleiterin des Bohnenkaffees gewesen und geblieben.

Aus zahlreichen Untersuchungen geht eindeutig hervor, daß wir allen Grund haben, der Zichorie einen Ehrenplatz im Haushalt einzuräumen. Es ist auch verständlich, daß sich die Industrie dieses wertvollen Kaffeeverbesserungsmittels angenommen hat und die Zichorie in sorgfältiger und guter Qualität zu billigen Preisen zur Verfügung stellt.

Die Mandarin-Enten

Diese Entenart gehört zu den Zierenten. Unser Bild zeigt schon, daß der Erpel einen ganz eigenartigen Federschmuck hat. Aber diese eigenartige Federbildung und die gesamte Skala der leuchtendsten Farben zeigt der Erpel nur im Prachtkleide des Frühjahres. Da ist zunächst der Federbusch des Kopfes von dunkelgrüner Farbe in purpurblauer Schimmerung, der das gelblich-weiße Gesicht überdacht. Die Federn des Halses sind dann kragenartig verlängert und glänzen im schönsten Braunrot, das im unteren Teile des Halses in ein glänzendes Purpurviolett übergeht. Die Oberbrust ist dann mit zwei weißen, schwarz eingefaßten Bändern geziert. Das Eigenartigste sind aber die beiden aufwärts gerichteten und verbreiterten Oberarmschwingen von rostbrauner Farbe mit weißem und schwarzem Saum. Die Körperseiten sind von geldbrauner Tönung mit zarter und feiner Wellung,

die dann in den weißen Unterkörper übergeht. — Das Gefieder des Weibchens ist kleiner und trägt auch einen Schopf, der aber nur in der Erregung erkennbar ist; ihr Gefieder besteht in der Hauptsache aus grauen und braunen Tönen, die nach der Unterseite in ein schönes Weiß übergehen.

Diese Zierente ist in Deutschland schon recht verbreitet und züchtet sich sehr gut. Das Gelege besteht aus 8—12 weißen Eiern in Landhuhngröße. Die Brutzeit dauert 28 bis 30 Tage. Das Brutgeschäft wird allein von der Ente besorgt, aber der Erpel hält treulich Wacht, jedoch nur bis zum Schlupf der Jungen... Bezüglich des Auslaufes genügt für ein Pärchen eine Bodenfläche von 3—4 Meter im Quadrat mit einem kleinen Wasserbassin. Da man am besten die Schwingen amputiert, so braucht nur ein Gehege von einem Meter Höhe diese Voliere abzuschließen. Die Fütterung geschieht durch Sämereien, Grünes und Insekten.

Etwas über Gänsemast

In den ersten beiden Wochen erhalten die auf Mast gestellten Gänse morgens und mittags ein Futter, bestehend aus feingehackten Mohrrüben mit etwas Hafer- oder Gerstenschrot oder auch Weizenkleie. Abends gibt es Hafer.

Mit Beginn der 3. Woche läßt man die Mohrrüben weg und reicht den Tieren dreimal täglich etwa 200 Gramm Hafer. Wer Fettgänse mästen will, gibt den Tieren während der letzten acht Tage gequollene Erbsen. Das täglich Verabreichen angekeimter Gerste liefert besonders zartfleischige Gänse.

Bienenzucht

Schutz den Dächern der Bienenhäuser

Die Mehrzahl unserer Bienenstände ist heute mit Dachpappe eingedeckt. Soweit die Pappe auf geschlossener Bretterunterlage liegt, ist dagegen nichts einzuwenden. Nun hat sich aber in neuerer Zeit ein anderes Verfahren herausgebildet, das einen gewissen Vorzug verdient. Es gibt den Pappdächern einen Kalk-Anstrich mit einem Zusatz von Zement. Ich habe die Sache ausprobiert und gefunden, daß der Anstrich sehr lange hält, also in den heutigen schlechten Zeiten empfohlen werden kann. Er hält an schwülen Sommertagen die Hitze besser ab als die schwarzen Teerdächer, die alle sie treffenden Sonnenstrahlen gierig auffangen. Von Feuchtigkeit ist unter solchen Dächern nichts zu merken.

Allen interlichen Anfängern möchte ich dringend raten, keine Blechdächer zu verwenden; sie sind im Sommer furchtbar heiß, im Winter erbärmlich kalt. Das Ziegeldach bedeutet meist eine untragbare Belastung für das mehr leicht gebaute Bienenhaus. Nie darf vergessen werden, jedem Dach, das nach der Flugseite hin abspringt, eine Rinne zu geben. Das wird so oft übersehen, kann sich aber bei plötzlich eintretendem Gewitter oder bei starkem Platzregen verhängnisvoll auswirken. Weigert.

Verantwortlich: Franz Kircher.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 30. November 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 559

35 vH. Verkehrsrückgang der Reichsbahn

Einnahmerückgang gegen 1929 aber 46,5 vH.

⊙ **Berlin**, 30. Nov. (Eig. Dr.) In den Beratungen des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn über das Finanzergebnis wurde festgestellt, daß sich in den ersten zehn Monaten des Jahres 1932 der Rückgang der Einnahmen gegenüber dem Vorjahr auf 26,5 v. H., gegenüber dem Jahr 1929 auf 46,5 v. H. beläuft. Dabei muß berücksichtigt werden, daß der prozentuale Abfall des Verkehrsrückgangs mit etwa 35 v. H. gegenüber 1929 angenommen werden kann. Die darüber hinausgehende Einnahmenminderung erklärt sich durch die bekannten erheblichen Tarifermäßigungen, die besonders im Güterverkehr um die Jahreswende 1931/32 eintraten.

Die Gesamteinnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr blieben bisher gegenüber 1931 um 22,1 v. H., gegenüber 1929 um 36,5 v. H. zurück. Die Gesamteinnahmen aus dem Güterverkehr sind gegenüber 1931 um 27,7 v. H., gegenüber 1929 um 51,2 v. H. zurückgeblieben. Sie lassen seit September eine über die jahreszeitliche Verkehrssteigerung hinausgehende leichte Belebung erkennen.

Die Finanzierung der gesamten für die Arbeitsbeschaffung vorgesehenen 280 Mill. ist nunmehr gesichert. Der Verwaltungsrat verfügte, nachdem er in der Septembersitzung über die Verwendung von 180 Mill. Beschluß gefaßt hatte, nunmehr auch über die Verteilung der noch restlichen 100 Mill. Sie werden für Oberbau, sonstige bauliche Anlagen, für Fahrzeuge, Maschinen, sowie für Neubauten verwendet.

Enzinger Union-Werke AG.

Bisher ohne Verlust gearbeitet

Das durch die Beschlüsse der GV. vom Juni 1931 sowie vom Juni und Juli 1932 auf nunmehr 4,38 Mill. RM herabgesetzte Stammkapital der Gesellschaft, das für 1931 noch 4 v. H. Dividende erhielt, wurde jetzt an den Börsen Berlin, Frankfurt a. M. und Mannheim zugelassen. Nach dem Prospekt betrug der Umsatz in 1931 3,07 Mill. RM gegenüber 6,44 Mill. RM i. V. und 8,28 Mill. RM in 1929. Im laufenden Geschäftsjahr ist der Umsatz weiter erheblich zurückgegangen. Von den drei Betriebsstätten arbeiten gegenwärtig nur die Werke Pfeddersheim und Wallau. Immerhin sei auch im laufenden Jahr ohne Verlust gearbeitet worden. Zur Zeit ist Beschäftigung für etwa ein Viertel der normalen Belegschaft für einige Wochen vorhanden.

⊙ **Grube Leopold AG., Bitterfeld. — Voraussichtlich keine Dividende.** (Eig. Dr.) Wenn auch der Geschäftsgang bei der Gesellschaft sich im laufenden Jahre ebenso wie die Liquidität nicht unwesentlich gebessert hat, so kommt doch eine Dividendenausschüttung auf das Kapital von 17,5 Mill. RM schwerlich in Frage, zumal noch ein Verlustvortrag aus früheren Jahren in Höhe von 3,45 Mill. RM besteht.

⊙ **Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt, Frankfurt — Vorjahresdividende.** (Eig. Dr.) Die Bilanzsitzung des A.R. für das Ende September abgelaufene Geschäftsjahr 1931/32 ist zum 9. Dezember angesetzt. Ueber die voraussichtliche Dividendenentscheidung (in den letzten Jahren 10 v. H.) liegen Angaben nicht vor. Jedenfalls dürfte die Bilanz 1931/32 wieder ein recht befriedigendes Bild und eine erhöhte Liquidität der Gesellschaft, die bekanntlich sehr hohe offene Reserven bereits aufweist, bringen. Die Börsenschätzungen lauteten auf unveränderte Dividendenausschüttung, doch liegen Anhaltspunkte für den tatsächlichen Dividendensatz noch nicht vor.

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG.

2,56 Mill. Währungsverluste

⊙ **München**, 30. Nov. (Eig. Dr.) Zum 30. Juni 1932 wird ein Geschäftsgewinn von 9,05 (10,73) Mill. RM ausgewiesen. Nach Abzug von Steuern, Zinsen, Soziallasten sowie 0,72 (1,30) Mill. RM Abschreibungen und einmaligen Währungsverlusten von 2,56 Mill. RM vermindert sich der Gewinnvortrag von 1,39 Mill. auf 25 000 RM. Der Bericht betont, daß das Bestehen der Gesellschaft ohne Exportgeschäft undenkbar sei. Der Binnenmarkt allein könne das für den technischen Fortschritt unentbehrliche weitere Betätigungsfeld nicht bieten, so daß die Wiederherstellung des freien Wirtschafts- und Geldverkehrs zu fordern sei. Da die Reichsregierung jetzt Wege zur Besserung der Lage einschlage, sei damit zu rechnen, daß damit in absehbarer Zeit ein Erfolg erzielt werde. Im Berichtsjahr sank der Auftragseingang um ¼ gegenüber dem Vorjahr, so daß die Belegschaft von 11 400 auf 7400 Mann vermindert werden mußte.

Aus der Bilanz (alles in Mill. RM): Werkanlagen 22,26 (22,76), auswärtiger Grund- und Gebäudebesitz 1,96 (i. V. nicht getrennt ausgewiesen), Beteiligungen 1,818, Wertpapiere 0,546 (i. V. zusammen 1,156), Vorräte 20,555 (26,712), Forderungen auf Grund von Warenlieferungen 15,590, Forderungen aus Warenlieferungen an abhängige Gesellschaft 1,960, sonstige Forderungen 1,709 (i. V. zusammen 22,675), Guthaben 1,463 (1,647), Wechsel 5,019 (2,748), Anzahlungen 0,599 (—), Kasse und Postscheck 0,196 (0,052), andererseits AK. unv. 20, Teilschuldverschreibungen 2,561 (2,672), Hypotheken 13,132 (13,316), Anzahlungen von Kunden 14,378 (17,909), Bankschulden 11,280 (11,724), Sparkassen und Wohlfahrt 3,307 (4,001), Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen 2,931, Warenschulden und Verbindlichkeiten an abhängige Gesellschaften 1,809, sonstige Verbindlichkeiten 2,490, Waren-Lombardkredit (Deutsch-Holländisches Finanzabkommen) 4,000 (i. V. zus. 20,810).

* **Sigmund Schreiber AG., Mannheim.** Die wiederholt vertagte GV. der Sigmund Schreiber AG. (Metalle, Maschinen), Mannheim, ist jetzt auf den 28. Dez. nach Berlin einberufen worden. In dieser GV. soll u. a. über die Herabsetzung des Grundkapitals von 75 000 RM auf 15 000 RM und Auflösung der Gesellschaft, sowie Bestellung eines Liquidators und Aenderung der Firma Beschluß gefaßt werden.

⊙ **Keine Zinsscheineinlösung der Duisburger Anleihe.** Essen, 30. Nov. (Eig. Dr.) Nach Mitteilung der Stadtverwaltung sieht sich die Stadt Duisburg-Hamborn außerstande, die am 1. Dezember fälligen Zinsscheine ihrer Anleihe von 7 Mill. RM von 1926 bei Fälligkeit einzulösen. Die Stadt hofft, diese Verpflichtungen in den nächsten Wochen nachholen zu können, wie es auch bei dem Junitermin in diesem Jahr voll geschehen ist.

Devisenkontingente 1933 für Importeure

* **Berlin**, 30. Nov. (Eig. Dr.) Vor einigen Tagen hat der Reichswirtschaftsminister den Devisenbewirtschaftungsstellen die erforderlichen Anweisungen für die Devisenzuteilung für das erste Halbjahr 1933 zugehen lassen. Die Anweisung bringt insofern eine Neuerung, als das Devisenkontingent nicht mehr für ein Viertel-, sondern für ein halbes Jahr festgesetzt werden soll. Bei der Berechnung der Kontingente soll ausgegangen werden von den in den letzten 12 Monaten vor Eintritt der Devisenbewirtschaftung, also dem Zeitraum vom 1. Juli 1930 bis 30. Juni 1931 für unmittelbare Wareneinfuhr geleisteten Auslandszahlungen.

Zeitweise lebhaftes Aktiengeschäft

Starke Befestigung der Aktienkurse auf Deckungskäufe der Spekulation / Späterhin wieder ruhiger / Schluß nicht zu Tageshöchstkursen, aber 1½ bis 2¼ über Anfang

Mannheim freundlicher

Da die Aussichten auf eine baldige Ueberwindung der Regierungskrise heute etwas optimistischer beurteilt wurden, war die Tendenz an der heutigen Börse freundlicher. Das Geschäft blieb sehr klein. Farben notierten 95¾, Waldhof 42,5. Sonst lagen noch Süddeutsche Zucker und [illegible] fester. Bankaktien blieben ganz unverändert. Von Versicherungswerten wurden Bad. Assekuranz mit 25 RM p. Stück gehandelt. Der Rentenmarkt war still, aber behauptet. In Goldpfandbriefen bestand bei etwas höheren Kursen eher Abgabeneigung.

Frankfurt fester

Die heutige Börse eröffnete zunächst infolge der noch undurchsichtigen innerpolitischen Situation in sehr stiller Haltung. Später setzte sich ganz plötzlich am Aktienmarkt eine sehr starke Befestigung durch, wobei in größerem Ausmaße die Berliner Arbitrage als Käufer in Erscheinung trat. Die Börse folgerte daraus, daß anscheinend die innerpolitischen Verhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen. Da auch aus der Industrie wieder recht optimistische Berichte vorlagen, nahm die Kulisse und auch die Spekulation Deckungen vor, sodaß nach den ersten Kursen Erhöhungen von 1½—2 v. H. zu verzeichnen waren.

Am Rentenmarkt war das Geschäft sehr still, da sich die Spekulation vorwiegend am Aktienmarkt betätigte. Altbesitzanleihe lagen jedoch ¾ v. H. höher, Neubesitz blieben behauptet. Späte Schuldbuchforderungen gewannen ½ v. H. Zeit lagen von fremden Werten Bosnier mit plus 1½ v. H. Am Pfandbriefmarkt war die Kursbildung bei kleinen Umsätzen uneinheitlich, während die Werte der süddeutschen Pfandbriefbanken eher etwas höher lagen, gingen die der Frankfurter Institute leicht zurück.

Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft am Aktienmarkt sehr still, die erhöhten Kurse blieben jedoch behauptet, vereinzelte leichte Abschwächungen von etwa ¼—½ v. H. fielen kaum ins Gewicht. Tagesgeld war zum Ultimo stark gefragt, sodaß der Satz um ¼ auf 4¾ v. H. erhöht wurde.

Berlin fester

Im Gegensatz zu der Unsicherheit im heutigen Vormittagsverkehr und auch noch an der Vorbörse lag der offizielle Beginn überraschend gut behauptet. Auf allen Marktgebieten waren wider Erwarten lebhafte Umsätze festzustellen, und die Grundstimmung konnte als durchaus freundlich bezeichnet werden. Da so gut wie keine Verkaufsorders von Publikumsseite vorlagen, nahm die Spekulation Deckungen vor. Man erhoffte eine innerpolitische Entscheidung noch für heute und beachtete vor allem die aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Nachrichten. Man hört nunmehr fast aus allen Zweigen der Industrie, daß es besser geht, trotzdem beschränkt sich die Börse eher immer wieder auf Spezialpapiere mit ihrem Interesse. An erster Stelle lagen wieder Montanpapiere. Weiter waren Conti Gummi stark gefragt und besonders im Verlaufe rund 3 v. H. höher.

Nach den ersten Kursen wurde es vorübergehend ruhiger, später setzte aber eine neue Kaufwelle ein, und die Kurse besserten sich durchschnittlich bis zu 1 v. H., bei Spezialwerten auch bis 1½ v. H. Auch der Rentenmarkt lag freundlich. Deutsche Anleihen hatten lebhafteres Geschäft. Reichsschuldbuchforderungen eröffneten, nachdem sie vorbörslich schwächer taxiert worden waren, unverändert. Für Industrie-Obligationen bestand mit Ausnahme der Krupp-Bonds Interesse. Geld erfuhr per Ultimo eine weitere Versteifung. Gegen 12.45 Uhr waren an den Aktienmärkten Höchstkurse erreicht, die vereinzelt bis zu 1¾ v. H. über Anfang lagen, während auf den festverzinslichen Märkten die Umsatztätigkeit nachließ und beispielsweise die Altbesitzanleihe unter die 58-proz. Grenze zurückging.

Der Kassamarkt war, wie auch schon gestern, wieder überwiegend fester, da die Publikumskäufe immer noch anhalten. Es ergaben sich Besserungen bis 3 v. H., denen nur vereinzelt Rückgänge bis 1½ v. H. gegenüberstanden. Gegen Ende des Verkehrs ließ der Geschäftsumfang an den variablen Märkten wieder etwas nach, die Tageshöchstkurse vermochten sich nicht immer voll zu behaupten. Nichtsdestoweniger blieb die Grundstimmung ausgesprochen freundlich, zumal das englische Pfund eine kräftige Erholung während des Börsenverlaufs erfuhr. Soweit die Schlußnotierungen nicht gestrichen wurden, lagen sie noch bis zu 1½ v. H. über dem Anfang. Montane zeichneten sich durch größeres Geschäft und besonders feste Veranlagung aus (bis zu 2¾ v. H. höher).

Nachbörse freundlich: Aku 37,50, AEG. 32⅞, Farbenindustrie 95¾, Gelsenkirchen 42⅞, Hoesch 44⅛, Siemens u. Halske 118⅛, Ver. Stahl 26⅛, Reichsbank 128⅛.

* **Steuergutschein-Notierungen vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Berlin und Frankfurt. Fälligkeit 1934 90⅝; 1935 85; 1936 80; 1937 75¼; 1938 71.

Pfund leicht erholt

Nachdem das englische Pfund gestern nachmittag bis auf 3,14⅞ gegen den Dollar zurückgegangen war, konnte es sich spät abends wieder auf 3,15 15/16 erholen und eröffnete auf dieser Basis auch heute. Unter starken Schwankungen — der Kurs ging zeitweilig auf 3,16¾ hinauf — blieb das Anfangsniveau auch später ungefähr erhalten. Noch immer herrscht Ungewißheit über die Schuldenfrage, man hat aber mit einer gewissen Befriedigung die Nachricht zur Kenntnis genommen, daß die englische Regierung beschlossen habe, falls die Zahlung am 15. Dezember geleistet werden muß, schon jetzt die nötigen Vorkehrungen zu treffen, um dann Gold im Werte von 30 Millionen Pfund nach Amerika zu verschiffen.

Der Dollar war ziemlich gehalten, die Reichsmark behauptete sich mit 59,09 in Amsterdam, 123,82½ in Zürich, 67⅝ in Paris und 13,27½ in London auf. Der französische Franken war gleichfalls behauptet, desgl. Mailand und Brüssel.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität	29. November Geld	29. November Brief	30. November Geld	30. November Brief
Buenos-Aires 1 Peso	7	1,783	0,868	0,872	0,883	0,887
Canada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,546	3,554	3,536	3,544
Japan 1 Yen	6,57	2,092	0,853	0,861	0,839	0,841
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20,852	13,71	13,75	13,73	13,77
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd.	2	20,429	13,33	13,37	13,35	13,39
New York 1 Dollar	2½	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,502	0,294	0,296	0,294	0,296
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,34	1,698	1,702	1,698	1,702
Holland 100 Gulden	3	168,739	169,23	169,57	169,33	169,67
Athen 100 Drachmen	11	5,45	2,498	2,502	2,498	2,502
Brüssel 100 Belga	3½	58,37	58,27	58,39	58,27	58,39
Bukarest 100 Lei	7	2,511	2,517	2,523	2,517	2,523
Budapest 100 Pengö	4½	73,421	—,—	—,—	—,—	—,—
Danzig 100 Gulden	4	81,72	81,85	82,01	81,84	82,00
Helsingfors 100 finnl. M.	6½	10,537	5,914	5,926	5,914	5,926
Italien 100 Lire	5	22,094	21,48	21,52	21,48	21,52
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,634	5,646	5,634	5,646
Kowno 100 Litas	7	41,98	41,88	41,96	41,88	41,96
Kopenhagen 100 Kr.	4	112,50	69,53	69,67	69,53	69,67
Lissabon 100 Escudo	6½	453,61	12,74	12,76	12,74	12,76
Oslo 100 Kr.	4	112,50	68,68	69,12	68,03	68,17
Paris 100 Fr.	2½	16,44	16,485	16,525	16,48	16,52
Prag 100 Kr.	4½	12,438	12,465	12,485	12,465	12,485
Schweiz 100 Fr.	2	81,00	80,92	81,08	80,92	81,08
Sofia 100 Leva	8½	3,032	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	6½	81,00	34,41	34,47	34,42	34,48
Stockholm 100 Kr.	3½	112,74	72,98	73,12	73,08	73,22
Estland 100 estl. Kr.	5½	112,50	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien 100 Schilling	6	59,071	51,95	52,05	51,95	52,05

Tägliches Geld: 5% u. darüber, verringert 4⅞%, Monatsgeld 5—7%

Rückschlag am Getreidemarkt

Beachtliche Verstärkung des Angebots im Zeithandels

* **Berliner Produktenbörse vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) An der heutigen Produktenbörse trat kurz vor Beginn des neuen Liefermonats ein merklicher Rückschlag ein. Besonders im Zeithandel war eine beachtliche Verstärkung des Angebots festzustellen, und da die staatliche Gesellschaft nur im Rahmen der letzten Tage Material aufnehmen wollte, gaben die Preise für Weizen bis 2 RM, für Roggen bis 2½ RM nach, wobei sich die Reports wieder verringerten. Auch die Dezember-Sichten waren um 1½ RM gedrückt, da man bereits für morgen mit größeren Andienungen, insbesondere in Roggen rechnet. Am Promptmarkte überstieg das Offertenmaterial gleichfalls die Nachfrage, die Mühlen klagen über den schlechten Mehlabsatz; auch vom Export lag, wie bereits in den letzten Tagen, keine Anregung vor. Da andererseits auch die politische Lage noch keine Entspannung erfahren hat, war die Unternehmungslust sehr gering; auch zu 2 RM niedrigeren Preisen erfolgten nur mäßige Umsätze.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 193—198, später 200 waggonfrei Bln. bez.; Futterweizen 182—186, matter; Märk. Roggen 154—156, pr. Berlg. ruhig, Biel. matter; Warthe-Netze 72—73 kg. 164 eif Bln. Br.; Braugerste 179 bis 190; Futter- und Industriegerste 161—168, ruhig; Märk. Hafer 124—129, matter; Weizenmehl 24,10—27, ruhig; Roggenmehl 19,75—22,10, ruhig; Weizenkleie 9,40—9,75, stetig; Roggenkleie 8,75—9,10, stetig; Viktoriaerbsen 21—26; Kleine Speiseerbsen 20—23; Futtererbsen 14—16; Leinkuchen 10,10 bis 10,20; Erdnußkuchen ab Hamburg 10,70; Erdnußkuchenmehl ab Hamburg 11; Trockenschnitzel 8,90; Extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 10; dto. Stettin 10,80; allg. Tendenz schwächer. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen 207,50—6,50; März 209—7,75; Mai 212—11; Roggen Dez. 166,75—66,25; März 170,50—70,25; Mai 174—73,50; Hafer Dez. 131,50—30,50; März 134,50—33.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Weizen 205—205,50; Roggen 167,50; Sommergerste für Brauzwecke 180—187,50; Hafer (inländ.) 135—136; Weizenmehl (südd. Spezial 0 29—29,75; dto. niederrhein. Spezial 0 29—29,50; Roggenmehl 20,25—24,50; Weizenkleie 9—9,50; Roggenkleie 8,50; Tendenz schwach.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Jan. 4,10; März 4,02½; Mai 4,15½; Juli 4,15. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Jan. 62½; März 64¾; Mai 65¼; Juli 65¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Weizen (100 lb.) Alte Ernte, Anfang: Tendenz willig; Dez. 5,1⅛ (5,2⅝); März 4,11⅛ (4,11⅝). — Mitte: ruhig; Dez. 5,1⅜ (5,2⅝); März 4,11⅝ (4,11⅝). — Neue Ernte, Anfang: willig; März 5,1⅜ (5,1⅝); Mai 5,2⅝ (5,2⅝). — Mitte: ruhig; März 5,1⅜ (5,1⅝); Mai 5,2⅝ (5,2⅝).

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 29. Nov.** Keine Zufuhr, kein Umsatz.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Dez. 5,00 B 4,90 G; Jan. 5,20 B 5,00 G; Febr. 5,30 B 5,10 G; März 5,35 B 5,20 G; Mai 5,50 B 5,45 G; August 5,80 B 5,60 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,25; Nov.-Jan. 31,40 u. 31,50; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 7,08.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Dez. 515; Jan. (33) 517—518; März 518; Mai 518—520; Juli 521; Okt. 522; Jan. (34) 525; Tendenz stetig. — Mitte: Dez. 513; Jan. (33) 516; März 517; Mai 519; Juli 520; Okt. 521; Jan. (34) 525; März 528; Mai 531; Juli 530; Loco 536; Tendenz ruhig u. stetig.

Berliner Metallbörse vom 30. November

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	40,25	39,75	—,—	16,—	15,—	—,—	19,—	18,—
Februar	40,50	40,75	40,25	—,—	16,15	15,25	—,—	20,50	19,50
März	—,—	41,25	40,50	—,—	16,5	15,5	—,—	20,75	19,75
April	41,—	41,75	41,25	—,—	16,75	15,50	—,—	21	20,25
Mai	—,—	42,25	41,50	—,—	16,75	15,50	—,—	21,25	20,25
Juni	42,50	42,25	42,—	—,—	17	15,75	—,—	21,75	20,50
Juli	—,—	42,75	42,25	—,—	17,50	16,—	—,—	22	20,75
August	—,—	43,—	42,75	—,—	17,50	16,—	—,—	22,50	21,25
Sept.	—,—	43,50	42,75	—,—	17,75	16,50	—,—	22,75	21,50
Oktober	—,—	43,50	43,—	—,—	18,—	16,50	—,—	23,—	21,75
Nov.	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Dezemb.	—,—	40,—	39,50	—,—	16,—	15,—	—,—	19,75	18,—

* **Berliner Metall-Notierungen vom 30. Nov.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 50,75 RM für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 44—45; Standardkupfer loco 39—39,75; Standard-Blei per Nov. 15—15,75; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Austral-zinn 210; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 37—39; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 38,25—39,75.

Londoner Metallbörse vom 30. November

Metalle £ per To.		Zinn (£ per 20 Cwts)		Silber (Pence per Unze)	
Kupfer, Standard	32,2	Zinn, Standard	151,7	Aluminium	—,—
3 Monate	32,60	3 Monate	152,7	Antimon	—,—
Settl. Preis	32,25	Settl. Preis	151,7	Quecksilber	10,50
Elektrolyt	37,75	Banka	158,7	Platin	—,—
best selected	34,75	Straits	157,5	Wolframerz	—,—
Strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	12,38	Nickel	180,0
Elektrowirebars	37,75	Zink gewöhnlich	15,1	Weißblech	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	29.	30.
6% Bad. St.-A. 27	74,—	74,—
7% Bad. Kom.-Gb.	95,—	93,—
6% Pfälz. Hyp. Gold	75,—	75,—
6% Rhein. Hyp. Gold	81,—	81,—
6% Farben Bd. 28	95,—	96,—
4½% Rh. Hyp. Liqu.	79,70	79,50
5½% Pf. Hyp. Liqu.	82,50	82,50
Badische Bank	32,—	32,—
Rhein. Hypoth. B.	54,—	51,—
Pf. Hypoth. Bk.	67,—	67,—
Dtsch. Bk. u. Disc.	75,—	75,—
Durlacher Hof	42,—	45,—
Eichbaum-W. Br.	55,—	55,—
Pfälz. Preßhefe	—,—	—,—
Schwartz Storch.	46,—	46,—
[illegible]	66,—	66,—
[illegible]	—,—	—,—
Bad. Assekuranz	25,—	25,—
Mannh. Versich.	22,—	22,—

	29.	30.
A.-G. f. Seilind.	—,—	—,—
Brown, Boveri	25,—	25,—
[illegible]	53,—	53,75
Deutsche Linol.	44,—	45,—
Enzinger Union	—,—	—,—
I. G. Farben	94,75	95,50
10% Großkr. Mhm. Vz.	95,—	96,—
15% „ „ Stz.	140,0	140,0
C. H. Knorr	184,0	184,5
Konserven Braun	15,—	15,—
[illegible]	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
[illegible]	45,—	45,—
Rh. Elektr. A.-G.	78,50	77,50
[illegible]	—,—	—,—
Südd. Zucker	135,0	137,0
Salzw. Heilbronn	175,0	175,0
[illegible]	80,—	81,—
Wayß & Freytag	4,75	4,75
Zellstoff Waldhof	42,—	42,50

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	29.	30.
Dt. Ablös. (Neub.)	1,00	10,—
6% Reichsanl.	75,—	75,2
7% „ 29	80,25	81,50
4% D. Schutzgeb.	—,—	—,—
[illegible]	56,85	57,90
ohne	9,55	9,4
6% Schutzg. 14	5,85	5,85
7% Heidelbg. 26	—,—	83,—
8% Ludwigsh. 26	79,50	80,50
8% Mannh. St. 26	—	82,5
8% „ „ 27	80,80	82,5
6% Bad. Wb. 23	—,—	—,—
6% Mannh. Abl. 23	—,—	8,70
5% [illegible] 24	2,—	2,—
5% [illegible] 24	2,—	2,—
5% [illegible]	1,10	1,10
6% Farb. W. abg.	—,—	—,—
6% [illegible]	—,—	—,—
7% Bad. Kom. Gb.	69,50	70,50
7% „ „	8,—	79,5
6% „ „	—,—	—,—
6% [illegible]	80,—	80,50
4½% [illegible]	86,25	87,25
6% [illegible]	81,85	81,—
5% Rh. Hyp. 5-6	78,65	79,6
6% „ „ 10-11	79,00	79,50
6% „ „ 12-13	—,—	—,—
5½% [illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% [illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% [illegible]	[illegible]	—,—

Bank-Aktien

	29.	30.
Allg. D. Credit	—,—	42,75
Badische Bank	91,—	91,—
Bank f. Brau.	72,25	—,—
Barmer Bankver.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. W.-B.	62,—	63,25
Berl. Handelsges.	89,00	89,50
Com. u. Privatb.	53,50	53,50
Darmst. u. Nat.	—,—	—,—
Deutsche Bank u. Disc.	75,—	75,—
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	65,—	64,—
[illegible]	63,—	64,50
[illegible]	35,—	35,—
Dresdner Bank	62,75	62,75
Frankf. Bank	58,—	58,—
Frankf. Hyp.-Bk.	68,—	—,—
Oest. Kredit-Anst.	—,—	—,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	—,—	68,—
Reichsbank	127,2	128,0
Rhein. Hyp.-Bk.	67,—	—,—
Südd. Boden-Cr.	63,—	63,50
Wiener Bankver.	1,45	1,45
Württ. Notenbk.	89,—	89,5
Allianz	171,0	173,1
Mannh. Versich.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	29.	30.
Hapag	16,50	16,10
Lokalb. Kraftwerk	5,—	5,—
Nordd. Lloyd	17,00	17,5
Schantungbahn	32,25	32,—
Südd. Eisenbahn	33,—	33,—

Industrie-Aktien

	29.	30.
[illegible]	94,—	94,—
[illegible]	—,—	65,—
Löwenbräu München	198,7	199,0
Mainzer Aktienbr.	79,—	79,50
Schöfferh. Binding	143,0	144,3
Schwartz Storchen	—,—	50,—
Tucher Brauerei	54,50	—,—
Werger	—,—	—,—
A. E. G.	31,65	32,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	151,0	—,—
[illegible]	73,—	73,—
[illegible]	34,50	35,—
Cement Heidelbg.	48,50	48,50
„ Karlstadt	—,—	58,—
Chem. Albert	33,50	35,—
Chade	—,—	134,5
Daimler	18,25	18,50
Dt. Atlant.-T.	100,0	101,7
Dt. Eisenhandel	20,50	22,25
Dt. Erdöl	79,75	79,75
Dt. Gold- u. S.-Sch.	140,0	140,5
Dt. Linoleum	45,—	45,50
Dt. Verlag	65,—	65,—
[illegible]	22,	21,—
[illegible]	22,—	22,—
Dyckerh. & Widm.	18,—	18,—
El. Licht u. Kraft	95,50	96,75
Elektr. Lieferung	—,—	—,—
[illegible]	3,25	3,25
Enzinger-Union	72,—	72,—
Eßlinger Masch.	32,15	18,—
Ettlinger Spinn.	—,—	—,—
Faber & Schleich.	35,—	35,—
I. G. Farben	94,75	95,65
6% „ Bonds 28	94,85	95,1
Feinmech. Jetter	25,—	25,—
Felt. Guilleaume	—,—	54,—
Gesfürel	—,—	72,50
Goldschmidt Th.	29,50	29,50
[illegible]	20,25	20,—
Grün & Bilfinger	165,0	164,0
[illegible]	19,50	19,50
[illegible]	36,—	36,—
[illegible]	37,50	37,4
[illegible]	10,—	11,—
[illegible]	47,50	49,—
Holzmann, Phil.	54,50	54,50
[illegible]	—,—	38,5
Junghans St. A.	17,—	17,—
[illegible]	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	—,—	36,—
Knorr Heilbronn	183,5	182,0
Konserven Braun	13,25	13,5
Krauß & Co. Lok.	54,—	53,—
Lahmeyer	113,5	113,7
Lechwerke	71,25	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Mainkraftwerke	—,—	—,—
Metallg. Frankf.	33,50	34,25
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlenb.	28,—	28,—
Moenus	18,—	18,—
[illegible]	50,—	50,—
Rhein. Stahlw.	76,50	77,—
„ „	—,—	78,—
[illegible]	38,—	38,15
Rütgerswerke	40,—	40,50
Schneider Frkth.	6,50	6,50
Schramm Lack	16,—	16,—
Schuckert Elektr.	72,50	73,50
Seilindustrie Wolff	—,—	—,—
Siemens & Halske	118,0	118,5
Südd. Zucker	137,0	138,0
[illegible]	—,—	—,—
Thür. Lief. Gotha	56,—	56,—
[illegible]	—,—	—,—
Ver. Dtsch. Oelf.	62,—	—,—
Ver. Ultramarin	—,—	—,—
[illegible]	3,50	3,75
Vogtl. Masch.	—,—	—,—
Voigt & Häffner	25,—	25,—
[illegible]	12,—	12,—
Wayß & Freytag	4,00	4,55
[illegible]	—,—	—,—
Zellstoff Waldhof	37,—	38,5
„ Memel	20,—	19,50
„ [illegible]	48,—	49,50
[illegible]	52,—	52,—
Rastatter Wagg.	15,—	8,50

Montan-Aktien

	29.	30.
Buderus Eisen	41,—	42,75
Eschweiler Bergw.	190,5	190,5
Gelsenk. Bergw.	41,15	43,—
Harpener Bergb.	77,25	78,25
Ilse Bergb.	98,25	99,—
Ilse Gen.	—,—	—,—
Kali Chemie	—,—	—,—
Kali Aschersleben	116,0	116,0
Kali Salzdetfurth	186,0	187,0
Kali Westeregeln	111,0	110,0
Klöckner	41,75	—,—
Mannesm. Röhr.	56,65	56,65
Mansfelder	—,—	—,—
Otavi Minen	10,50	10,50
Phönix Bergbau	18,20	18,50
Rhein. Braunk.	178,5	178,0
Rheinstahl	66,25	70,—
Salzw. Heilbronn	175,0	172,—
[illegible]	13,50	13,5
Ver. Stahlwerke	25,80	26,—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	29.	30.
6% Reichsanl. 27	[illegible]	75,2
Dtsch. Ablösgs.-A. I	56,35	57,8
„ „ ohne	9,60	9,50
D. Schutzgebiete	5,85	5,90
6% [illegible]	—,—	—,—
6% [illegible]	—,—	33,—
6% Roggenrente	—,—	—,—
5% Roggenrente	7,12	7,15
6% [illegible] I	79,75	79,—
6% [illegible] I	65,50	65,25
6% [illegible] 13	79,—	79,—
6% „ „ 20	79,75	79,75
6% „ „ 30	79,—	79,50
8% Mexikaner	6,75	—,—
4½% Oest. Schatz	10,—	9,50
4% „ Goldrente	9,40	9,50
4% „ Kronen	—,—	0,40
4% „ conv. Rente	0,80	0,80
4½% „ Silb.-R.	1,15	1,1
4½% „ Pap.-R.	—,—	—,—
4% Türk. Bd. Bah.	3,40	3,3
4% „ Bagd.-E. I-II	4,	3,90
4% „ zoll Anl.	—,—	—,—
4½% Ungar. St. 1913	3,65	3,65
„ [illegible]	10,65	10,75
4½% Ung. St. 13	9,80	9,80
„ „ 14	—,—	9,50
4% Ung. Gold	6,75	6,20
4% „ Kronen	0,40	0,37
4½% Anat. I-II	21,50	21,50
4% „ III	21,50	—,—
6% [illegible]	—,—	—,—

Transport-Aktien

	29.	30.
AG. f. Verkehrsw.	44,50	43,—
Allg. Lok. u. Kraft	60,—	61,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Hapag	18,50	18,50
Hamb. Südamerik.	32,—	32,—
Hansa Dampfsch.	—,—	29,—
Nordd. Lloyd	17,75	17,75

Bank-Aktien

	29.	30.
Bank f. el. Werte	60,—	56,—
Bank f. Brauind.	72,75	73,25
Barmer Bankver.	—,—	—,—
Berl. Handelsges.	89,50	89,50
Com. u. Privatb.	54,50	54,50
Darmst. u. Nat.-B.	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Deut. Bk. u. Disconto	75,—	75,—
[illegible]	25,75	25,75
Dresdner Bank	62,75	62,75
[illegible]	64,50	64,—
Oesterr. Creditk.	6,40	—
Reichsbank	127,2	128
Allianz Allg.	173,0	174,0
Allianz Leben	173,0	170,0

Industrie-Aktien

	29.	30.
Accumulatoren	147,0	147,0
Aku	35,—	35,50
Allg. Elektr.-G.	32,25	32,65
[illegible]	74,75	—,—
Ammendorf Pap.	17,65	15,95
Anhalt Kohlenw.	55,—	54,—
Aschaffbg. Zellst.	24,75	25,—
Augsb.-Nürnbg. M.	26,15	26,—
[illegible]	32,—	33,—
Bayr. Motorenw.	41,25	41,25
Bayr. Spiegelgl.	—,—	—,—
J. P. Bemberg	40,25	41,—
Bergmann Elektr.	35,50	35,75
Berlin-Gubener	104,0	103,0
Berl. Karlsr. Ind.	49,—	—,—
Berliner Maschb.	31,75	32,—
Braunk. u. Brikett	143,5	143,0
Braunschw. Kohle	75,25	80,50
[illegible]	—,—	—,—
Bremer Vulkan	54,—	—,—
[illegible]	134,0	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Buderus Eisen	41,45	41,50
Charlottbg. Wasser	77,60	78,—
[illegible]	138,0	138,0
Chem. Heyden	47,50	47,25
[illegible]	—,—	—,—
Chem. Albert	36,—	35,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	159,5	159,0
[illegible]	13,75	—,—
Conti-Gummi	120,7	124,0
Conti. Linoleum	34,25	—,—
Daimler Motoren	18,—	18,65
Dtsch.-Atlant.-T.	102,5	104,0
Dessauer Gas	85,—	85,75
Dtsch. Erdöl	79,15	80,—
Deutsche Kabelw.	29,25	29,75
Deutsche Linol.	45,—	45,15
[illegible]	56,—	52,50
[illegible]	20,50	20,50
[illegible]	71,15	—,—
[illegible]	45,50	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Dynamit Trust	46,75	46,75
[illegible]	18,—	18,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	79,75	79,50
[illegible]	35,85	36,25
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	—,—
[illegible]	—,—	—,—

	29.	30.
Feldmühle Papier	59,—	60,—
Felten & Guill.	53,—	53,—
Ford Motoren	—,—	—,—
[illegible]	10,50	10,50
Gebhard Textil	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Gelsenk. Bergw.	41,75	42,75
[illegible]	—,—	37,50
Germ. Portl.-Z.	36,50	36,50
Gerresheim. Glas	43,25	44,25
Ges. f. elektr. Unt.	72,25	72,75
Girmes & Co.	8,15	8,—
[illegible]	73,—	—,—
Goldschmidt Th.	27,65	27,25
[illegible]	29,75	28,—
[illegible]	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	165,0	164,0
[illegible]	64,75	65,—
[illegible]	35,—	—,—
Hackethal	35,—	35,25
Hallesche Masch.	40,—	43,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Harpener Bergb.	77,50	78,50
Hedwigshütte	—,—	—,—
Heilmann	—,—	—,—
[illegible]	—,—	30,—
[illegible]	—,—	42,—
[illegible]	13,—	13,25
[illegible]	25,50	—,—
Hoesch Eisen	42,25	43,50
Hohenlohe-Werke	20,65	21,—
Holzmann, Phil.	54,15	54,15
Ilse Bergbau	131,5	131,5
Gebr. Junghans	17,15	17,15
Kahla Porzellan	14,50	14,50
[illegible]	109,0	104,7
Karstadt	—,—	—,—
Klöcknerwerke	42,25	43,05
C. H. Knorr	180,0	180,5
[illegible]	32,—	33,15
[illegible]	14,—	14,—
Gebr. Körting	2,50	2,50
[illegible]	64,—	65,—
[illegible]	15,50	16,00
[illegible]	18,—	18,75
Kyffhäuser Hütte	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	113,0	113,7
[illegible]	13,25	13,50
[illegible]	72,—	73,—
[illegible]	—,—	70,—
[illegible]	12,—	13,—
[illegible]	7,00	—,—
[illegible]	4,—	—,—
Mannesmann	56,25	57,—
[illegible]	10,25	11,50
[illegible]	40,75	41,25

	29.	30.
[illegible]	60,25	60,—
[illegible]	69,—	70,—
Maximilianshütte	—,—	87,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	19,50	19,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Miag Mühlen	27,—	27,—
[illegible]	—,—	174,0
Mix & Genest	39,50	—,—
[illegible]	63,—	—,—
Niederlaus. Kohle	139,0	133,5
[illegible]	36,74	—,—
Oberschl. E.-Bed.	11,—	11,25
Oberschl. Koksw.	39,75	40,1
Orenst. & Koppel	36,25	36,75
[illegible]	42,65	42,85
Phönix Bergbau	29,85	30,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	88,50
Rhein. Braunk.	—,—	178,5
Rhein. Chamotte	—,—	—,—
Rhein. Elektriz.	78,50	78,—
[illegible]	—,—	—,—
Rheinstahl	68,38	70,—
[illegible]	—,—	—,—
Riebeck Montan	52,75	55,—
[illegible]	51,—	53,60
Rütgerswerke	40,75	42,25
Sachsenwerk	38,50	38,75
Salzdetfurth	188,2	189,0
Sarotti	67,—	66,—
Schl. El. u. Gas	89,15	91,—
[illegible]	32,50	33,5
[illegible]	143,0	144,0
Schub. & Salzer	170,5	172,0
Schuckert & Co.	71,25	72,50
Schultheiß	88,50	89,—
[illegible]	—,—	—,—
Siemens & Halske	116,5	118,5
[illegible]	—,—	58,25
[illegible]	15,—	15,50
[illegible]	15,—	16,—
[illegible]	33,50	35,—
[illegible]	9,50	—,—
[illegible]	135,0	135,5
[illegible]	—,—	—,—
Thörl's ver. Oelf.	75,—	78,75
[illegible]	45,50	45,50
[illegible]	130,0	134,5
[illegible]	18,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	66,75	—,—
Ver. Glanzst. Elb.	69,50	70,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	13,25	14,—
[illegible]	25,50	26,25
[illegible]	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	—,—	60,—
[illegible]	18,50	20,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

	29.	30.
Wanderer Werke	54,25	54,7
Westeregeln Alkali	112,0	109,7
Westf. Eisen	—,—	—,—
Wicking Cement	8,75	8,75
Wittener Gußst.	49,50	48,—
[illegible]	32,—	—,—
[illegible]	4,—	3,7
[illegible]	43,65	43,50
Deutsch-Ostafrika	36,—	39,—
Neu-Guinea	130,0	—,—
Otavi Minen	16,25	16,55

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	29.	30.
[illegible]	—,—	—,—
Aku	34,65	35,50
Allg. Elektr. Ges.	32,65	32,7
[illegible]	25,—	25,—
[illegible]	40,74	41,7
J. P. Bemberg	40,25	41,—
[illegible]	130,0	130,—
Berlin-Karlsr. I.	49,—	49,—
Berliner Maschb.	32,—	33,00
[illegible]	—,—	144,—
[illegible]	130,0	—,—
Buderus Eisenw.	41,—	41,50
Charlott. Wasser	78,—	78,50
Comp. Hispano	—,—	159,0
[illegible]	119,0	124,3
[illegible]	33,50	35,—
Daimler Benz	18,50	18,50
Dtsch. Atlant.	101,5	101,—
Dessauer Gas	85,—	86,75
Deutsche Erdöl	79,65	80,25
Deutsche Kabelw.	29,75	30,—
Deutsche Linol.	45,—	46,75
[illegible]	20,85	20,75
Dortm. Union-B.	176,0	177,7
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	71,—	71,25
El. Licht u. Kraft	95,75	98,—
[illegible]	—,—	—,—
I. G. Farben	94,75	95,65
[illegible]	59,50	59,—
Felten & Guill.	53,15	53,50
Gelsenk. Bergw.	41,75	42,8
Gesfürel	71,35	72,5
Goldschmidt Th.	27,75	27,3
[illegible]	103,5	103,5
Harpen. Bergbau	77,50	77,3
Hoesch Eisen	41,—	44,25
[illegible]	55,—	55,—
[illegible]	42,—	—,—
Ilse Bergbau	—,—	—,—
Ilse Genußsch.	98,35	98,7
Gebr. Junghans	17,15	17,2
[illegible]	—,—	104,7
[illegible]	43,65?	44,6
[illegible]	—,—	—,—
Salzmann & Co.	118,0	—,—

	29.	30.
[illegible]	—,—	—,—
Leopoldgrube	41,75	42,75
Mannesmannröhr.	56,50	57,—
[illegible]	20,50	21,50
Maschinenbau-U.	40,50	42,75
Maximilianshütte	—,—	—,—
Metallgesellschaft	31,50	33,50
„Montecatini"	—,—	—,—
Oberschl. Kokw.	39,75	40,65
Orenstein & Kopp.	35,25	36,50
Phönix Bergbau	28,85	30,—
Polyphonwerke	42,85	44,—
[illegible]	—,—	—,—
Rhein. Elektriz.	79,—	77,50
[illegible]	68,—	70,25
[illegible]	79,50	79,25
Rütgerswerke	39,85	40,50
Salzdetfurth Kali	187,0	187,0
[illegible]	—,—	—,—
Schles. El. u. Gas	88,50	91,—
Schubert & Salzer	170,5	173,5
Schuckert & Co.	71,25	71,00
[illegible]	88,25	89,50
Siemens & Halske	118,0	118,5
[illegible]	18,25	18,25
[illegible]	30,50	—,—
[illegible]	137,0	136,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	58,25
[illegible]	45,—	45,—
[illegible]	25,25	26,50
[illegible]	17,—	—,—
Westeregeln Alkali	111,0	110,0
[illegible]	4,20	3,7
Zellstoff Waldhof	43,—	44,—
[illegible]	62,—	60,25
[illegible]	73,75	73,75
[illegible]	127,2	128,3
[illegible]	[illegible]	43,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	18,75	18,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	17,35	17,—

Freiverkehrs-Kurse

	29.	30.
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	48,00	—,—
Burbach Kali	17,50	17,—
[illegible]	3,15	3,25
[illegible]	68,—	68,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Ufa-Film	53,—	53,—

MARCHIVUM

Kaufen Sie mit Ueberlegung Ihre Weihnachtsgeschenke, denn dadurch

Sparen Sie

sich Ärger u. Verdruß. Bedenken Sie, daß das Beste immer das Billigste ist.

Durch

Einkauf höchstklass. Qualitätsware haben Sie die volle Gewähr für Haltbarkeit.

Gebr. Wirth

weithin bekannt als das Haus von Geschmack, bieten Ihnen zu Weihnachten die erlesensten Geschenke zu wirklich billigen Preisen.

Mannheim, Heidelberger Straße

Jmmobilien

Bauen Sie jetzt nicht

sondern im nächsten Frühjahr. Kommen Sie aber schon jetzt zu uns, um Ihr Vorhaben zu finanzieren u. gründlich vorzubereiten. Wir bauen billig, trotzdem nachweislich gut. Sie finden uns in D 1, 4 von 10—1 Uhr und 4—7 Uhr. 13780

Kleineigenbau - Gesellschaft Mannheim.

Kaufe und verkaufe
Geschäfts- u. Wohnhäuser
jeder Art auch Aecker. Friedrich Otto Strowe Schwetzingerstraße 5 (am Tattersall)

Ein- od. Zweifamilien-Haus
Waldpark, Oststadt, Neuostheim oder and. gute Stadtlage, preiswert zu kaufen ges. Vermittl. nicht erwünscht. Angebote unt. X L 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5878

Not-Verkauf! Beste Geldanlage!
Haus Neckarst., Nähe Waldhofstr., kurz vor d. Krieg erbaut, fünfstöckig, mit 9 Zimmer-Wohnungen, Steuerwert 91 000.—, Mieteingang jährl. 7112.—, Preis 42 000.— RM, Anzahlg. 8000.— RM, Mietsüberschuß nach Abzug sämtl. Steuern jährlich 1800.— RM. Günst. Bankhypothek. Immobilien-Büro Rich. Karmann, Mannheim, N 5, 7. 10 359

Kleineres Wohnhaus
Mschd., mit Garten u. Hinterbau, mit 14 leer. Räumen, möbl. gut zu vermieten, notwendig neu hergerichtet, wegen Wegzug sehr billig zu verkaufen. — Angeb. unt. V P 43 an die Geschäftsst. *5798

Feudenheim! Einfamilienhaus
8 Zimm., Küche, Bad etc., m. 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unt. W W 75 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *5816

Automarkt

Kraftfahrzeuge werden untergestellt
ab 5 RM monatl. Verkaufsvermittlung. Hafen-Garage, Jungbuschstr. Nr. 40, Tel. 283 41.

Herrenfahrer
erhalten leihweise neuwertige elegante Wagen zu günst. Bedingungen **Stadtgarage, H 7, 30** Mannheim, Tel. 314 01.

Dixi-od. B.M.W.-Wagen
sofort gesucht. Ausführliche Angeb. mit Preis unt. V Y 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5788

Unterricht

Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene. Hervorragende Erfolge. **Dr. Schuricht, F 2. 12** monatlich 2.50. Repetitor für Staatsprüfungen, Abitur u. fremde Sprachen

Zither-Unterricht
(Konzert) erteilt bill. f. Anfäng. Std. 50 J. Angeb. u. X U 8 an die Gesch. *5890

Erstklass. Klavier-Unterricht m. Gehörbildung erteilt billigst gepr. Klavierlehrerin. — Angeb. unter X N 1 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *5892

Großer **Weihnachts-Verkauf** in **Gardinen** und Fenster-Dekorationen

Dekorationsstoffen jeder Art // Bettdecken von billigster bis bester Ausführung Tischdecken // Kissen und Kissenplatten in größter Auswahl zu ungewöhnlich billigen Preisen

Nützen Sie diese günstige Gelegenheit zum Einkauf Ihrer Geschenke

Gekaufte Ware legen wir bei klein. Anzahlung bis zum Fest zurück.

Eugen **Kentner A. G.**
Mech. Weberei — Gardinenfabriken
Verkaufshaus: Mannheim, P 4, 1

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Generalvertretung
einer sensat. konkurrenzlosen elektr. Apparate-Neuheit ist an kapitalkräft. Herrn oder Firma zu vergeben. Eilangeb. unt. „Wagner & Stolz" an Hotel National, Mannheim. *5856

Dauer-Verdienst!
Wir suchen für die Verwaltung elektr.-autom. Apparate jüng., redegew. u. stadtk. Herren, der auch Inkaß. u. Reparaturen ausführen kann. RM 500.— als Interesseneinlage u. Sicherheit erforderlich. Eilangebote unter R G 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5857

Warum stempeln
wenn Ihnen eine bekannte Firma der Nähmaschinenbranche einen auskömmlichen Verdienst bietet. Zielbewußte, energische u. ehrliche Vertreter wollen Angebote einreichen unt. Q E 138 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Handschuh-Spezialgeschäft
sucht branchekundige erste Verkäuferin zur Aushilfe, 1. Dezember. Angeb. unt. R H 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 730

Leistungsfähig. Wäschegroßhandlung sucht per sofort rührige

Vertreterin
(Vertreter) zum Verkauf ihrer Artikel an Beamte u. Festbesoldete gegen hohe Provision und Spesenvorschüsse. - Angebote briefl. mit Angabe d. bisher. Tätigkeit unt. R J 165 an die Geschäftsstelle. *5897

Jazzer
m. Nebeninstrum., f. dauernde Zusammenarbeit (Trio) gesucht. Zuschr. unt. W M 60 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *5798

Für den Haushalt
ältere Frau gesucht
Vorzust. P 7, 13, III, r. *5813

Frauen
können 20 bis 30 RM wöchentlich verdienen bei Vertellungstätigkeit. Zirka 20 RM Kaution erforderlich. Näh. Mannh. P 6, 26, 2. St. Meldung 9—12 und 3—6 Uhr. *5868

Weißnäherin
welche erstkl. arbeitet u. perf. in ihrem Fach ist, aber auch entsprech. fürs Haus gesucht. — Angeb. unter R N 169 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *5890

Stellen-Gesuche

Verkaufsleiter
mit organisator. Befähigung, jahrelanger Exporterfahrung, mit perf. englischen und franz. Sprachkenntn., in erst. Firma für Kunstseide tät., wünscht sich zu verändern. — Angeb. u. R K 166 an die Gesch. *5898

Suche f. ein. Jungen vom Lande eine
Bäckerstelle
in gutem Hause. Zuschriften unt. X W 10 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *5910

19jähr., tücht., intell., anständiges
Mädchen
sucht tagsüber Beschäftigung gl. welcher Art. — Adresse in der Geschäftsstelle. *5890

Verkäufe

Mittelgroßes **Herrenzimmer**
auch für Bürozwecke geeignet, sowie klein. Zimmerofen b. zu verk. Schubert, M.-Feudenheim, Hauptstraße 151, Tel. 141 06. *5851

Elektr. Schrankgrammophon, fabrikneu. Stück, mit bis. Platt., aus Privat RM. zu verkf. Adresse in der Gesch. 10 361

Lebensmittelgeschäft
Umsatz letzte 4 Monate 10 000 RM, sofort zu verkaufen. Erforderl. 2500 RM. Angebote unter X G 85 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5861

Gelegenheitskauf
Einige deutsche Teppiche, Größe 2×3 m und 2.50×3.50 m, billigst abzugeben. Anzusehen O 7 Nr. 19, parterre. *5896

Herrenzimmer
schwer Eiche, Bücherschrank und Diplomat für Mk. 225.— aus Privathand abzugeben *5867 Brucknerstr. 2, 5. St.

Radio, 4 Röhren, m. Lautsprech., trennscharf, zu 80 RM verk., ev. geg. Teilz. Schäfer, Uhlandstr. 31. B4108

Radio mit Lautsprecher fabrikneu, Netz, umschaltbar, statt 160 RM für 90 RM zu verkf. *5879 Michel, H 3, 2 *5879

Schrankgrammophon m. Elektrowerk, erstklass. Tonführung, billig zu verk. Käfertalerstr. 13, III. rechts. *5885

Umständehalber äußerst preisw. zu verk.: Antike Biedermeierstanduhr, eingel., teil. schön, Console m. Spiegel, 2 echte Japanvasen, 50 cm gr., echt. elég. Weißlack, neuwert. Eilangeb. u. E F 100 hauptpostl. Heidelberg B482

1 fast neue Haferquetschmühle m. Gleichstrommotor (10 PS), sowie Transmission u. Anlasser, Geb.-Leitg. bis zu 600 Kg. 1 Laufgewichtswaage, Tragkraft 1600 Kg., 1 Federrolle, ca. 40 Ztr. Tragkr., 1 Einspänner-Pferdegeschirr, 1 Handwagen, 1 neuer Schmiedebock, 1 Sackkarren, 1 Aus. Häckselfäde, 1 Brockhaus-Lexikon, sowie sonst. sehr neue Mädchenbücher preiswert zu verkauf. Angeb. unter X K 88 an die Gesch. *5875

Gebr. kompl. Küche
f. 50 RM zu verk. Adr. in der Gesch. *5904

1 Kachelofen
m. Gasheiz., 2 eiserne Füßchen mit Kachelverkl., 2 Dauerbrandöfen, 1 eis. Zimmerofen preisw. zu verkaufen. Schönfeld, A 2, 1 (9—10 und 14 bis 16 Uhr.) *5861

Gebr. Pelzmantel
f. mittl. Figur, für 30 Mk. zu verkf. Angus. J 1, 13, III, v. 1—3. *5922

Gasheizofen, Tramsch. ... sehr bill. Ph. Klemm, L 12, 11, Tel. 269 78. *5860

Besonders billig! 10 Pianos
Blüthner - Steinweg-Schwechten-Nagel, wenig gespielt, spottbillig, ferner fabrikneue Pianos, nur solange Vorrat, zum Spottpreis von RM 490.— *5877
W. Ohnesorg, N 2, 1
gegenüber Kaufhaus.

1 kombin. Wirtschaftsherd, 150 × 80 cm, Fabrik. Roeder, für groß. od. Wirtschaftsküche, gut erh., billig abzugeb. Anzus. von 10—11 u. 3—5 Uhr. Waldstr. 17, 2 Trepp. *5936

1 blauer Anzug, 1 Smoking, zweimal getrag., mittl. Fig., Gr. 1,68, bill. zu verk. Seckenheimerstr. 41, part., lks. B4090

Smoking
fast neu, Größe 48, zu verkaufen. *5888 Kirchenstr. 22, part.

1 guter Anzug und Wintermantel, unterl. Figur, für je 15 RM u. 2 bill. Seidenkl. u. Mantel, Gr. 42, f. je 10 RM, aus gut. Hause abzugeben. Adresse in der Geschäftsst. *5913

Fast neuer Radmodbenlehren (elektr.) für 12 Mk. u. 1 Heimkino m. Filmen f. 30 RM, Anschaff.-Preis 50 RM, zu verkf. Näh. Tattersallstraße 20, Hermann. *5873

Hauskino *5866
mit Filmen, Neuwert RM 40.—, zu verkaufen Bellenstraße 22, part.

Eisenbahn 10 375
6 m Schienen, Weiche, Kreuzung, 10 Mark. Rückstr. 11, Hths., pt.

1 große und 1 kleine
Puppenküche *5920
u. 1 Puppenwagen zu verkauf. Feudenheim, Riedbahnstr. Nr. 54, II.

Schön. Puppenwagen
u. weißes Puppenbett zu verkaufen. *5912 Telephon Nr. 420 30.

H.- und Damenrad zu verk. Gauber, Gontardstraße 18, 4. St. *5923

Kauf-Gesuche

Guterhaltenes *5889
Tafelklavier
zu kaufen ges. Herrmann, Luisenring 54.

Gut erhalt., poliertes
Klavier
aus Privathand bill. zu kaufen gesucht. Angeb. u. X T 7 an die Gesch. *5886

1 gut erhalt. *5928
Diplom.-Schreibtisch
mögl. aus Privatbes., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. X Y 12 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltene
Schreibmaschine
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. — Angebote mit Preis und System unt. X J 87 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *5868

Gut erhalten. Schlafzimmer und Küche
von Privat geg. bar zu kfn. gesucht. Angebote u. X X 11 an die Gesch. B4107

Schwarz pol. *5887
Geigen-Notenständer
ges. Ang. m. Preis u. X Q 4 an die Gesch.

Gebr., weiß em. Kohlenherd u. Zimmerofen zu kaufen ges. Preisangebote unt. X V 9 an die Gesch. *5905

Gebr. el. Eisenbahn
sucht zu kauf. Adresse in der Gesch. *5902

Jungen Rattenfänger (l. Rasse, mögl. Salz-Pfeffer-Schnauzer, zu kfn. gesucht. *5871 Adresse in der Gesch.

Radio m. Lautsprech.
zu kfn. ges. 10 298 Angeb. m. Preis u. W L 64 an die Gesch.

Miet-Gesuche

Wirtsleute suchen bis 1. 4. 33 10 379
bürgerl. Wirtschaft
zu mieten. Angeb. u. X M 90 an die Gesch.

Pensionär sucht
3 Zimmer - Wohnung
Friedensmiete, auf 1. 1. 33. — Angeb. unt. X R 5 an die Geschäftsstelle. *5893

Gut möbl. Zimmer
Nähe Schlachthof, zu mieten gesucht. — Angebote mit Preis unter X Z 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *5903

4 Zimmerwohnung mit Zubehör
zum 1. 4. 33, Wasserturm, Tattersall-Nähe von kinderl. Dauermieter gesucht. Preisgrenze RM 100.—. Angebote unter X F 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5859

Kinderloses Ehepaar sucht
moderne 4-5 Zimmerwohnung
mit Dampfheizung u. warmem Wasser, möglichst Oststadt-Lage. Blitzen-Etage bevorzugt. Angebote unter R B 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 706

Gediegener, ruhiger Herr sucht auf 1. Januar
ein gut möbl. Zimmer
in ruhiger, sonniger Lage im Zentrum, wo Kleider und Wäsche gut in Ordnung gehalten werden (bei Ehrlichen). Angeb. unter E X 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5840

Dame sucht
möbl. Zimmer
Zentralheizung. Nähe Wasserturm. — Zuschriften mit Preis unter V K 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *5726

Junger Herr sucht
möbliertes Zimmer
mit Kochgel. Angeb. mit Preis unt. W S Nr. 71 an die Gesch. dis. Blattes. *5806

Einfaches, billiges
möbliertes Zimmer
v. Fräul. sof. gesucht. Angeb. unt. X H 86 an die Gesch. *5882

Vermietungen

Laden u. Werkstatt
mit W., Licht u. Kr. 40 RM, evtl. mit Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Dalbergstraße 45. *5885

Laden mit Nebenraum
sehr geräumig, günstig z. sof. od. spät. zu verm. Näh.: Lange Rötterstr. 25, III. links. B4110

Autoboxen
mit Heizung, sofort zu vermieten. Lorzing-Garage, Telephon Nr. 508 07. 13 720

Schön geleg., sonn. Eckwohnung
1 Tr. hoch, 6 Zimmer u. Mädchenzimmer, auf Wunsch Heizung, günstig zu vermieten. Näh.: Rosengartenstraße 3, parterre. *5870

Neuzeitliche 6 Zimmerwohnung
in schöner Oststadtlage, reichl. Zubehör, Zentralheizung, Warmwasserversorgung,
zum 1. 4. 1933 preiswert zu vermieten.
Anfragen unter R F 162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 736

Schöne 5 Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet
mit Balkon, Badez., Mans., sonn. Lage, herrl. Aussicht, per sofort für RM 90.— zu vermieten. Näheres Dammstraße 7, 2. Stock. *5914

Oststadt: 4 Zimmerwohnung
schöne, sonnige Lage, mit großem Dachgarten, auf 1. 1. 33, evtl. sofort, zu vermieten. *5881 Karl-Ludwigstraße 17, 5. Stock.

Eingang Friedrichspark, freie Lage sehr schöne, moderne, neue 11 ...
4 Zimmer-Wohnung, 3. St.
Balkon, Badez., Schrankzimmer, Besenkamm., Mädchenz., Flügeltüren, Parkettböden, sowie
4 Zimmer-Wohnung, hochpart.
Badezimmer etc., zu vermieten. — Näheres: Olländer, Hafenstraße 12, Telephon 297 50.

3 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung u. reichl. Zubehör in Neuostheim, Dürerstr. 16, per sofort zu vermieten. Näheres Dürerstraße 16, III. B4099

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisek. etc., ganz neu hergerichtet, per sofort od. später zu vermieten. Näheres: Lange Rötterstraße 29, III. links. B4100

2 bis 3 Zimmer
für Büro oder Wohnung gut geeignet, preiswert zu vermieten. — Zu erfragen bei Fischer-Riegel, E 1, 1/4. 13 740

U 1, 14, 2. Stock: 4 Zimmer - Wohnung
per sof. zu vermiet. Näh. Eichbaum-Werger-Brauereien, B 6, 15, Tel. 303 66. 10 345

Sonnige
4 Zimmer - Wohnung
mit Bad, Mansarde, kl. Büro, sowie große trockene Lagerräume, Käfertalerstr. 45, auf 1. Jan. zu vermieten. Wird auch getrennt vermietet. — Zu erfragen bei *5878 Techler, 2. Stock.

Schöne *5895
3 Zimmer-Wohnung
sof. od. 1. Jan. z. verm. ... Meerfeldstr. 66

2 Zimmer und Küche
per sofort oder später zu vermieten. — Näheres: *5911 Luisenring 50, Büro.

Feudenheim! *5894
Schöne, neuzeitliche
2 Zimmer - Wohnung
mit all. Zubeh., sofort od. später zu vermiet. Schwanenstr. 69, 2. St.

Küchenraum part., auch als Lager, bill. abzug. Schwetzingerstr. 26, 2. St. *5938

Seckenheimerstr. 52, pt.
Möbl. Z., ev. m. 1 o. 2 Bett., sof. od. sp. zu vermiet. B4091

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *5930
F 3, 9, parterre.

C 4, 20: Separ. möbl. Zimm., gut heizb., el. Licht, zu verm. *5897 Näheres: 1 Tr. links.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *5931
M 4, 9, 1 Tr. r.

Gut möbliert. Zimmer m. Schreibt., el. Licht, sof. zu verm. B4106 U 4, 18, 2 Tr. rechts.

Möbl. Zimmer in gut. Hause, sowie leeres Zimmer, je 15 RM monatlich zu vm. *5763 Stolzestr. 3, 3. St. r.

Schön möbl. Zimm.
sof. zu verm. B4105 F 5, 18, 4 Tr. rechts

Schön möbl. Zimmer
el. Licht, für 5 RM die Woche zu vm. *5903 Schimperstr. 5, 3. St.

Separ. möbl. Zimmer
Elektr., hell, gut heizbar, sof. zu vm. *5872 Jean Beckerstr. 3, 1.

Am Luisenring! *5887
Gut möbl. u. heizbar. Zimmer, frdl. u. sonn., zu vm. G 7, 35, part.

Gut möbl. Zimmer m. 2 Bett., sowie 1 einf. Zimmer m. 1 B. zu v. Seckenh.-Str. 34, 2. St. r. *5888

Möbl. od. leer. Zimmer sof. zu verm. B4104 Käfertalerstr. 31, prt.

Gut möbliertes Zimmer 1, 12, zu vm. *5707 Akademiestr. 13, II. r.

M 2, 15 b, 3. Stock:
Gut möbl. Zim., Nähe Schloß, gut heizbar, Bad, fl. Wasser vorh., zu vermieten. *5921

Sehr schön möbl. Zim.
an anständ. Frl. bill. zu vermieten. *5850 S 4, 18, 4. St. links.

Schön. Zimmer *5785
mit sep. Eing., möbl. od. leer, bill. zu vm. Luisenring 38, 2. St.

Gut möbl. Balk.-Zimm. sep. Eing., fr. Aussl., bill. zu v. Käfertalerstraße 9, 2 Tr. rechts *5854

Wohn- u. Schlafzimmer schön möbl., in Einf.-Haus, m. Frühst. u. el. Licht, 30 RM sof. zu vermieten. G 6, 12. *5860

Gut möbl. kleineres **ZIMMER** für 15 RM monatl., zu verm. J 7, 18, 2 Tr., Luisenringseite. *5868

Geldverkehr

Vorsicht
bei Geldgeschäften! Wollen Sie reell bedient sein, wenden Sie sich unverbindlich an W. Kiefer, G 6, 5, v. 10—12 Uhr. *5858

Darlehen, Hypotheken
Bez.-Dir. Baumherl, Mhm., Parkring 23 a. *5894

Kleines Unternehmen sucht gen. gute Verzinsung und Uebereignung e. Apparatur
2000 Mk. *5741
kurzfristig. Angeb. u. V R 45 an die Gesch.

Stellungsuchende beklagen sich bei uns immer wieder darüber, daß sie die Anlagen zu ihren Bewerbungen

Zeugnisse, Photographien Lebenslauf usw.

erst sehr spät und trotz beigefügten Rückportos oft überhaupt nicht zurückerhalten. Diese Urkunden sind für die Einsender wertvoll und oft unersetzlich. — Wir bitten deshalb alle Aufgeber von Stellen-Anzeigen, in allen Fällen schnellstmögliche Rückgabe derartiger Unterlagen zu veranlassen.

Neue Mannheimer Zeitung
Offerten Vermittlung.

. . . sie wollten doch ihre möbel belegen mit linoleum von **bölinger,** seckenheimerstr. 48

. . . knecht rupprecht tapeziert jetzt puppenstuben mit tapeten von **bölinger,** seckenheimerstr. 48

MARCHIVUM